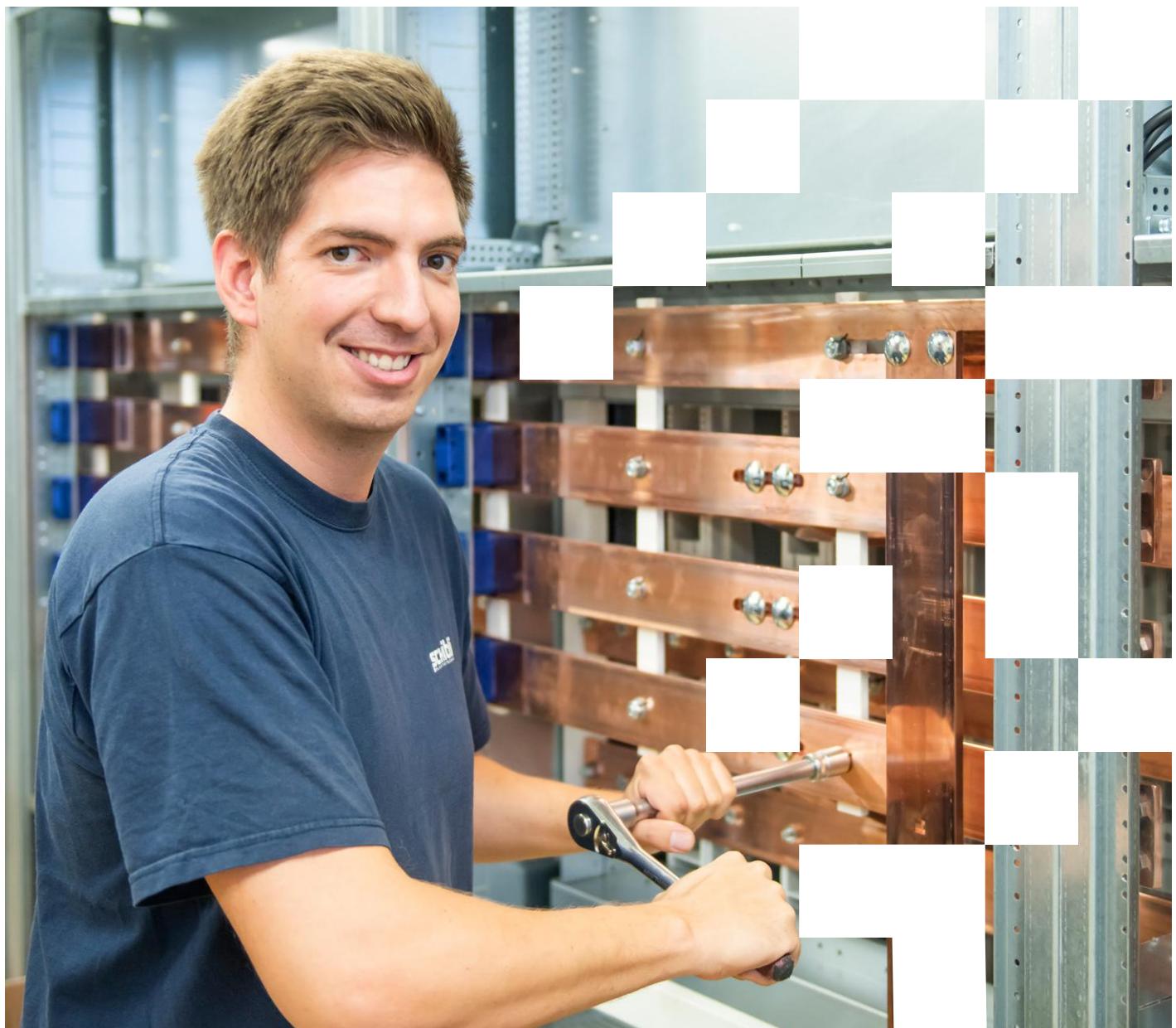


2021

wir SCHIBLIaner

DAS MITARBEITERMAGAZIN DER SCHIBLI-GRUPPE



20 Grosser «Wer ist wer»-Wettbewerb

22 Führungswechsel in der Schibli-Gruppe

16 Die neue Webseite der Schibli-Gruppe

Highlights



4 Das Grossprojekt «The Circle» am Flughafen Zürich

18 Die Beratung unterwegs mit unseren Profis

24 Die Speer-Besteigungen

26 Innovative Lösungen für die Welt von morgen. Das Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie.

32 Personal Marketing: Video-Dreh «The making of»

schibli

Impressum

Nr. 59 «wir schiblianer» 2021
Auflage: 10 000

Redaktion & Layout

Tanja Senn
redaktion@schibli.com

Bildbearbeitung

Lea Eggerschwiler
redaktion@schibli.com

Korrektorat

Linkgroup AG, Zürich
www.linkgroup.ch

Realisation

Schibli Support AG, Zürich
www.schibli.com

Druck

Druckerei Kyburz AG, Dielsdorf
www.kyburzdruck.ch

KOMPETENZ

- 4 Das Grossprojekt «The Circle» am Flughafen Zürich
- 7 Modern Workplace in der Schibli-Gruppe dank der Entec AG
- 10 Der Elektro-Krimi: Inspektor Normum und die geheimnisvolle Señorita Fiona
- 18 Die Beratung unterwegs mit unseren Profis
- 26 Innovative Lösungen für die Welt von morgen

WETTBEWERB

- 20 «Wer ist wer?»: Mitmachen und tolle Preise im Wert von CHF 2500 gewinnen.

ENGAGEMENT

- 14 Das Lehrlingslager 2020 in Abländschen
- 17 Unser neues Videoformat «3 Minuten mit ...»

MEINUNG

- 12 Die Meinung des Unternehmers
- 36 Aus dem Tagebuch des Ehrenpräsidenten
- 38 Im Wandel der Zeit

ZUKUNFT

- 8 Im Interview: Markus Hotz, Business-Transformer
- 13 Die Schibli-Akademie. Für den «roten Faden» in der Talentförderung
- 22 Führungswechsel in der Schibli-Gruppe: Ein Interview mit Jan und Stefan
- 32 Personal Marketing: Video-Dreh «The making of»
- 34 Erste Schritte in ein selbständiges Leben

EVENTS

- 24 Die Speer-Besteigungen
- 28 EHRÄ-PÖGG für Jan Schibli
- 28 «Eisiges» Dankeschön für eine langjährige und grossartige Partnerschaft
- 29 Muskelkater und kalte Finger für ganz viel sportlichen Spass

PERSÖNLICH

- 6 Stefan Backstage
- 30 Daniel Hehl: Vom Abteilungsleiter Automatik zum Dienstleister in der Schibli Support AG
- 37 Neue Führung in Attinghausen: Mathias Venzin und Sabrina Simmen privat
- 39 Im Interview: Vincenzo, alias Vinci, Matassa
- 40 Jubilare
- 42 Hochzeiten und Geburten
- 43 Bestandene Prüfungen

IN KÜRZE

- 16 Die neue Webseite der Schibli-Gruppe
- 35 Family Business Award, gestiftet von AMAG
- 35 Jan Schibli nominiert für den Entrepreneur of the Year von Ernst & Young

Liebe Freunde von «wir schiblianer»

Im Zuge der neuen Webseite habe ich etwas in unserer Firmengeschichte gegraben und bin – neben vielen coolen Highlights – unter anderem auf die Entstehungsgeschichte von «wir schiblianer» gestossen. Genau genommen ist der diesjährige «wir schiblianer» bereits die 60. Ausgabe unseres Mitarbeitermagazins. Und obwohl die Schibli-Gruppe sehr zukunftsorientiert ist, möchte ich das Editorial für einen kleinen geschichtlichen Hintergrund nutzen.

Warum 60. Ausgabe, wenn auf der Innenseite des Umschlags Nr. 59 steht? Die erste Ausgabe erschien 1947, anlässlich des 10-Jahr-Jubiläums der Hans K. Schibli AG. Einige Schiblianer erstellten für ihren Patron Hans K. Schibli ein illustriertes Heft mit Namen «Der Schiblianer». Es enthielt Schnitzelbänke und andere Geschehnisse des Unternehmens. Das war die eigentliche Ausgabe Nr. 1 unseres Mitarbeitermagazins. Hans K. Schibli war begeistert und wünschte sich seither eine regelmässig erscheinende Mitarbeiterzeitung. Damals fehlten aber die nötigen Redaktoren innerhalb des Unternehmens.

Mit Gaston Dussex, damals Geschäftsführer der Hans K. Schibli AG in Kloten und nebenbei Journalist, sollte es 25 Jahre später gelingen. So erscheint seit 1972 «Der Schiblianer» (seit 2006 unter dem Namen «wir schiblianer») jedes Jahr – anfangs sogar zweimal jährlich. Auf den Redaktor Gaston Dussex folgten Hans Jörg Schibli mit Zita Egli, danach Jan Schibli mit Stefan Witzig. Mit Freude habe ich 2016 die Verantwortung für den Inhalt übernommen und darf damit ein Teil der «wir schiblianer»-Geschichte sein.

In der Ausgabe 2021 haben wir bewusst versucht, in den Medien dominierende Themen aussen vor zu lassen. Ich denke, das ist uns ganz gut gelungen. Viel Spass beim Blättern und Lesen.
Eure Tanja Senn

Titelbild: Kevin Beer, Automatiker bei der Automatikabteilung der Hans K. Schibli AG in Kloten, arbeitet an einer VAMOCON Schaltschrankanlage.



Das grösste Hochbauprojekt der Schweiz beschäftigt Schiblainer

Das Grossprojekt «The Circle» am Flughafen Zürich



Das Schibli-Team in Kloten widmete einen grossen Teil des Jahres 2020 dem Grossprojekt «The Circle». Durch gut gepflegte Kontakte und dank einer ausgezeichneten Reputation der Schibli-Gruppe bei der HRS Real Estate AG bekam die Hans K. Schibli AG in Kloten mehrere grosse und kleine Aufträge auf der grössten Baustelle der Schweiz.

Der «Circle» gilt als das neue Quartier am Flughafen Zürich mit Hotels, Einkaufs- und Kongresszentren sowie Co-Working-Spaces und einem Ambulatorium des Universitäts- spital Zürich.

«Wir freuten uns bei diesem Grossprojekt stets über eine sehr gute Zusammenarbeit mit sämtlichen Auftraggebern sowie über die grosse Einsatzbereitschaft unserer Mannschaft. Wir sind wahnsinnig stolz auf unser Team, welches auch samstags und sonntags mit voller Motivation anpackte und mit einer sehr kleinen Mängelliste und hoher Qualität überzeugte.»

Urs Fischer und Dominique Brozius,
Projektleiter Hans K. Schibli AG, Kloten

Als erachtenswerte Herausforderung galt die unglaubliche Grösse und Dimension dieses Projektes, die Komplexität der Schnittstellen zwischen dem Grundausbau und den Mieterausbauten, die Anforderungen an die Logistik sowie das stets sehr enge Zeitfenster.



Aussenbeleuchtung im Eingangsbereich

Die längste Leuchte Europas

Das Schibli-Team war auch bei der etwa 320 Meter langen Aussenbeleuchtung beteiligt und unterstützte bei der Installation der 255 Lichtelemente. Die Leuchte hängt teilweise bis zu 12 Meter über Boden und aufgrund ihres Gewichts von knapp 6500 Kilogramm resultierten Schwingungen (ähnlich einer

Hängebrücke), sodass vor der Installation umfangreiche statische Berechnungen gemacht werden mussten. Mit 16 Millionen ansteuerbaren Farben erstrahlt der Aussenbereich des «Circle» in vollem Glanz.

Brand auf der Grossbaustelle

Nach einem Brandfall eines Baustromverteilers in einer Kernzone im Haus 13 wurden Unterverteilungen, Hauptstromzuleitungen sowie verschiedene Steuerungen und Anlagen stark in Mitleidenschaft gezogen. Nach der ersten Schadensbesichtigung bekam Schibli innerhalb von 48 Stunden nach Offertabgabe den Auftrag für die Behebung des entstandenen Sachschadens. Denn die Abteilung in Kloten hat mit Bravour gezeigt, dass sie über die erforderlichen Kapazitäten sowie über die nötigen Orts- und Anlagekenntnisse in diesem Objekt verfügt, und bekam den Zuschlag.

«Die Arbeitseinsätze des Schibli-Teams erfolgten jederzeit wie abgesprochen, und meine Ansprechpartner waren erreichbar, was ich in der Notsituation des Brandes im Haus 13 sehr schätzte. Wir fühlten uns von der Schibli AG absolut verstanden. Unsere Bedürfnisse wurden wahrgenommen und umgesetzt.»

Jürg Metzger,
Projektleiter HRS Real Estate AG



Abraxas Informatik AG: Neue Räume im Haus 14

Auftraggeber: HRS Real Estate AG

Besonderheit:

- Komplexe Sicherheitsanlagen mit Einbruchmeldeanlagen und Zutrittskontrollen
- Umfangreiche Verkabelung der Arbeitsplätze
- Installation der Beleuchtungssteuerung mittels Dali



Dufry: Das Markenparadies ANECDOTE

Auftraggeber: Dufry AG

Besonderheit:

- Installation der Beleuchtungskörper
- Anpassungen und Zulassungen der Beleuchtung nach Schweizer Standard

«Schibli zeigte sich sehr verbindlich. Termine wurden immer eingehalten und es wurde vorausschauend gehandelt. Ich hatte mit einem sehr pflichtbewussten und aktiven Team vor Ort zu tun, wobei der Dialog offen und souverän funktionierte.»

Tobias M. Brunner, Projektleiter, HRS Real Estate AG

«Die Zusammenarbeit mit dem Schibli-Team hat sehr gut funktioniert. Wir engagieren die Hans K. Schibli AG für weitere Projekte sehr gerne wieder.»

Flavia Wehrli, Projektleitung bei der Two Spice AG



Rice Up!: Das Asia Restaurant

Auftraggeber: Two Spice AG

Besonderheit:

- Abstimmung der verschiedenen Gewerke betreffend Kücheninstallation
- Die gestalterischen Vorgaben
- Installation der gewerblichen Kälte (Klima, Lüftung, Eis- und Kühlschränke), es wurde auf engstem Raum sehr viel Technik verbaut



L'Oro di Napoli – der Italiener mit dem Holzofen

Auftraggeber: Flughafen Zürich AG

Besonderheit:

- Installationen rund um den mittig platzierten Pizzaofen
- Montagehöhe der Beleuchtung von bis zu 7 Metern
- Ausrichten und Ansteuern der Pendelleuchten

Projekt-Details:

Bauherrschaft: Einfache Gesellschaft The Circle c/o Flughafen Zürich AG, Swiss Life AG

Totalunternehmer: HRS Real Estate AG

Komplette Bauzeit: rund 5 Jahre

Auftragsvolumen für Schibli: ca. CHF 5,6 Millionen

Beschäftigte Schiblianer zu Spitzenzeiten: bis zu 95 der Abteilungen Kloten, Winterthur und Uster

Von Schibli generierter Abfall: 33 Tonnen, davon konnten ca. 92% wiederverwertet werden

Weitere Aufträge:

- Universitätsspital Zürich
- Horvath und Partner
- Restaurant Chreis 14
- Pop Up-Store
- Lunge Zürich
- Globgarden
- SAP
- Raiffeisen

Der neue CEO der Schibli-Gruppe privat

Stefan Backstage

Am 1. September 2020 hat Stefan Witzig die operative Leitung der Schibli-Gruppe übernommen. Zeit, ihn etwas näher kennenzulernen.

Ich bin geboren am:
12. Dezember 1968

Meine Familie:

Meine Frau, Gabriela Witzig-Kramer, mein Sohn, Liam (18), meine Tochter, Ciara (17), und unsere Hündin Faya (13)

Wir wohnen:

In Oetwil am See

Meine Lieblingsfarbe ist:

#000FF ;)

Bei folgendem Essen dränge ich mich in der Schlange vor:

Ghackets und Hörnli

Um morgens in die Gänge zu kommen, brauche ich:

viel Kaffee und Radio Energy

Wenn ich nicht arbeite, verbringe ich meine Zeit mit:

im Sommer: Segeln, Wandern, Tauchen, Faustball in Egg

im Winter: Langlauf, Snowboard ... aber eigentlich am liebsten Sauna und chillen.

Mein beruflicher Werdegang führte über einen Lehrabschluss als Maschinenzeichner und diversen Weiterbildungen zum Elektroniker, Informatiker und schliesslich zum Wirtschaftsinformatiker. Auch heute noch ist die Informatik ein wesentlicher Teil von mir. Ich bin kein Gamer oder Nerd und trage auch keine «Birkenstockschuhe», der Umgang mit der IT und Software macht mir einfach sehr Spass. Was mir dabei immer noch am meisten gefällt, ist es, etwas zu programmieren, das Abläufe vereinfacht oder wiederholende Tätigkeiten automatisiert.



Faustball-Turnier Egg. Klarer Sieg für den TV Egg.



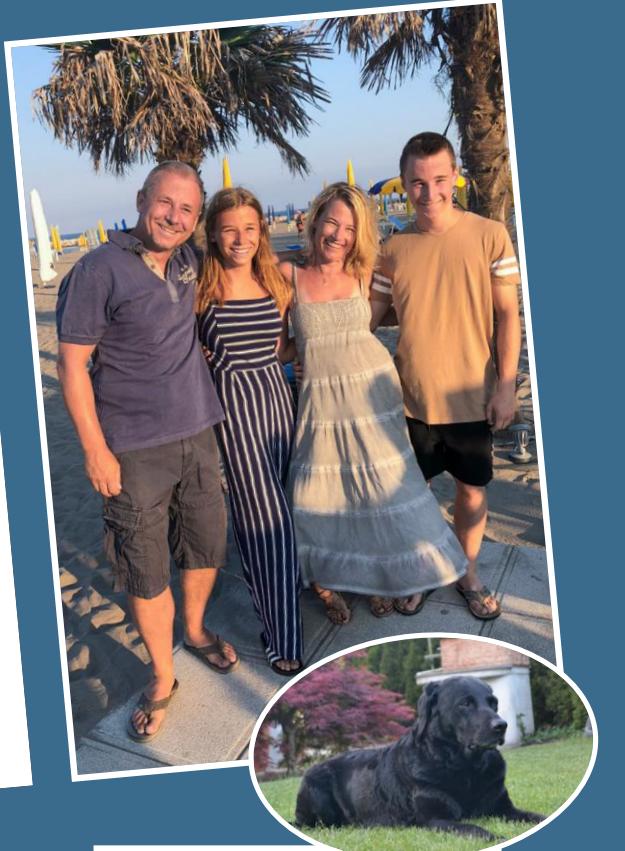
Sind gerne in der Schweiz unterwegs.
Stefan und seine Frau Gabriela.

Diese IT-Leidenschaft hat mich auch während meiner gesamten beruflichen Laufbahn begleitet. In verschiedenen Bereichen war ich als IT-Engineer, Programmierer oder als IT-Führungskraft in der Schweiz oder den USA unterwegs. Im Jahr 2008 traf ich Jan, der mit seiner Tochterfirma, der Entec, in die IT einsteigen wollte, was aber nicht so richtig gelingen wollte. Wir waren uns von Anfang an sympathisch und auf einer Wellenlänge. So beschlossen wir, beruflich einen gemeinsamen Weg zu gehen. Ich startete in der Geschäftsleitung und durfte neben vielen weiteren Tätigkeiten, gemeinsam mit den bestehenden und neuen Schiblianern, an der Entwicklung der Entec arbeiten – was dank allen eine Erfolgsgeschichte wurde.

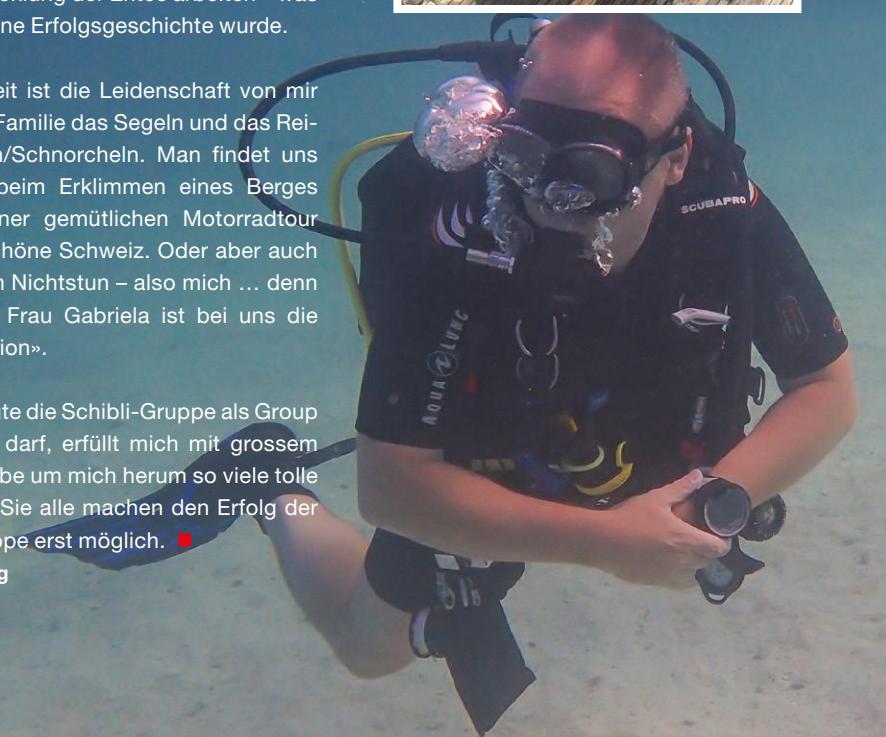
In der Freizeit ist die Leidenschaft von mir und meiner Familie das Segeln und das Reisen/Tauchen/Schnorcheln. Man findet uns aber auch beim Erklimmen eines Berges oder auf einer gemütlichen Motorradtour durch die schöne Schweiz. Oder aber auch einfach beim Nichtstun – also mich ... denn meine liebe Frau Gabriela ist bei uns die «Energiestation».

Dass ich heute die Schibli-Gruppe als Group CEO führen darf, erfüllt mich mit grossem Stolz. Ich habe um mich herum so viele tolle Schiblianer. Sie alle machen den Erfolg der Schibli-Gruppe erst möglich. ■

Stefan Witzig



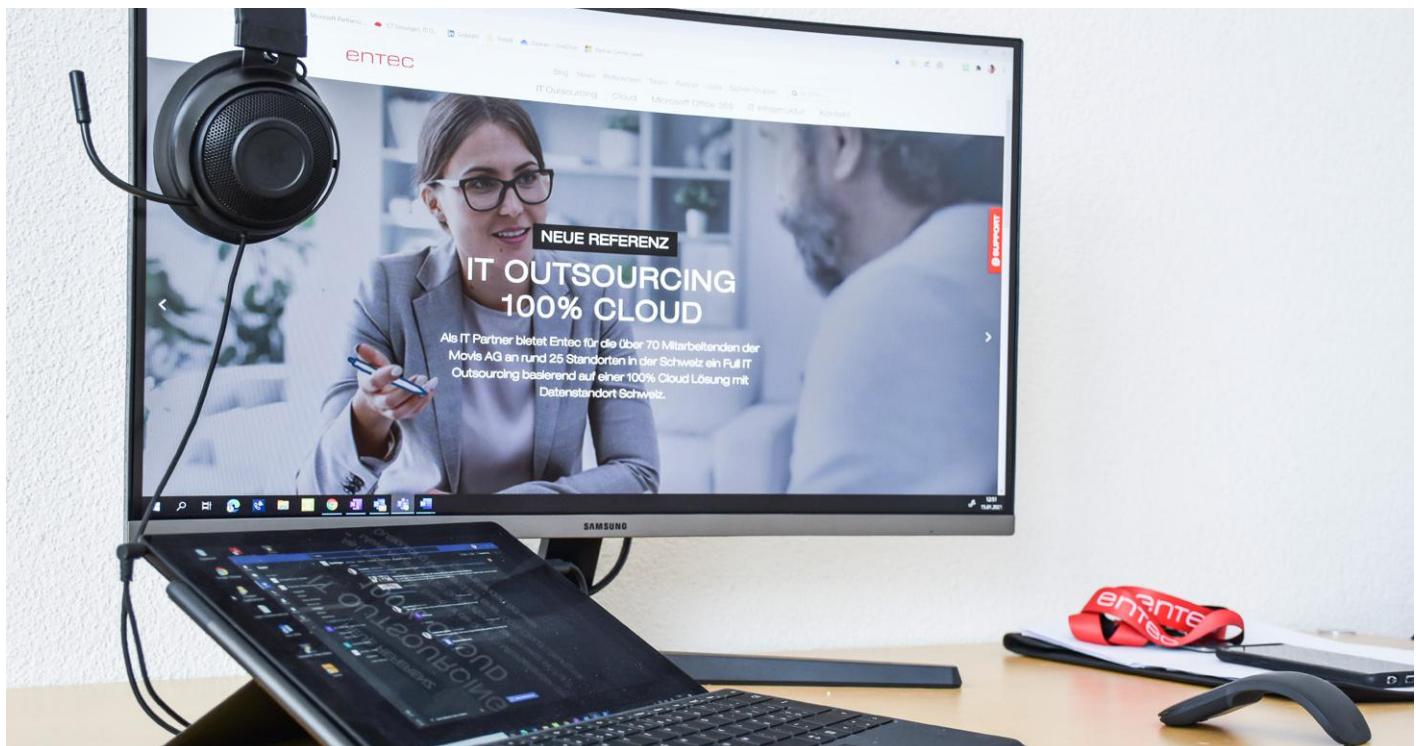
Vater-Tochter-Hobby ...



Moderne Lösungen dank zukunftsorientierterem Denken

Modern Workplace in der Schibli-Gruppe dank der Entec AG

Seit die Hans K. Schibli AG im Jahre 1937 gegründet wurde, liegt der Fokus innerhalb der Firma auf zukunftsorientierten Lösungen über alle Kompetenzen. Unser IT Unternehmen, die Entec AG, zählt schon lange zu den strategischen Kompetenzen der Schibli-Gruppe. Dank ihren modernen IT Lösungen konnten wir problemlos auf die Homeoffice-Anforderungen während der COVID-19-Pandemie reagieren – und das über die komplette Schibli-Gruppe hinaus und an allen Standorten.



Homeoffice. Dank den modernen IT Lösungen der Entec kein Problem in der Schibli-Gruppe.

Die Schibli-Gruppe steht seit jeher für zuverlässige und innovative Lösungen rund um Elektrotechnik, erneuerbare Energie, Elektrosicherheit, Gebäudetechnik, Automatik und IT. Dank stetigem Austausch und fortlaufendem Ausbau wettbewerbsrelevanter Skills ist es der Schibli-Gruppe möglich, in all ihren Kompetenzen mit den Besten mitzuhalten.

Die Entec AG ist eine führende IT Outsourcing-Anbieterin und verfügt über langjährige Erfahrung im Bereich Cloud und modernes Arbeiten. Dadurch profitieren die Mitarbeitenden der Schibli-Gruppe von einem modernen und mobilen IT Arbeitsplatz. Und das schon vor der Homeoffice-Pflicht, welche im März durch das BAG verordnet wurde.

COVID-19 kam völlig unerwartet über die Welt. In kürzester Zeit mussten auch in der

Schweiz Massnahmen umgesetzt werden, um die Ausbreitung einzudämmen. Dazu gehörte auch ortsunabhängiges und uneingeschränktes Arbeiten von zu Hause. Zum Glück wurden in der Schibli-Gruppe schon vor der Pandemie fast alle Mitarbeitenden mit einem Büroarbeitsplatz mit zukunftsorientierten Endgeräten ausgestattet. Der Wechsel ins Homeoffice war somit kein Problem.

Die Entec konnte, dank ihrem schnellen Handeln, der hohen Verfügbarkeit der Produkte sowie einem hervorragenden Schulungskonzept, auch zahlreiche externe Kunden bei der Umsetzung der Homeoffice-Pflicht unterstützen. Mit ihrer intuitiven und zuverlässigen Homeoffice-Lösung konnte sie einen einfachen, schnellen und reibungslosen Übergang zum Homeoffice und modernen Arbeiten ermöglichen. Mit kostenlosen und praxisnahen Microsoft 365

Workshops setzte sich die Entec zudem dafür ein, dass alle von Homeoffice Betroffenen den Umgang mit Microsoft Teams, SharePoint, OneDrive & Co. per Demo-Zugang lernen konnten. Somit konnte für die Mitarbeitenden der Schibli-Gruppe sowie für die externen Kunden der Entec weiterhin ein strukturierter Arbeitsalltag gewährleistet werden.

Diese Workshops finden weiterhin statt und sind bei unseren Kunden sehr beliebt. Im Vordergrund stehen die virtuelle Kommunikation und Kollaboration untereinander.

Infos und Anmeldung:
www.entec.ch/workshops ■



Nicolas Niedermann

Business-Transformation ist immer auch People-Transformation

Im Interview: Markus Hotz, Business- Transformer

Wie schon in früheren «Schiblianern» berichtet, arbeitet die Schibli-Gruppe intensiv an der Business-Transformation. Warum? Wir wollen für die Zukunft gerüstet sein und weiterhin für unsere Kunden der professionelle und zuverlässige Ansprechpartner rund um Gebäude und Infrastruktur sein. Und wir wollen damit für unsere Mitarbeitenden weiterhin ein guter und sicherer Arbeitgeber bleiben. Von Anfang an hat uns Markus Hotz als externer Coach dabei begleitet. Wir fanden, es sei Zeit, ihm einmal ein paar Fragen über das Warum, das Wie, das Wer und das Was zu stellen.



Markus, seit wann unterstützt du die Schibli-Gruppe im Bereich Business-Transformation und wie ist es zu dieser Zusammenarbeit gekommen? Beim ersten Kontakt ging es nicht um Begleitung bei der Business-Transformation, sondern um das Coaching von Projektleitern (PL). Bruno Pfenninger aus dem Personal rief mich im Dezember 2015 diesbezüglich an. Ich habe daraufhin zwei Personen ge-coacht. Das ist offenbar gut angekommen und man wollte das Coaching für sämtliche PL anbieten.

Wer Jan Schibli kennt, weiss, dass er zuerst ein Gefühl für den Menschen entwickeln muss, bevor er sich für eine Zusammenarbeit entscheidet. Gerade beim Thema Mitarbeiterschulung muss der Coach zum Unternehmen passen. Deshalb hat mich Jan zuerst um ein persönliches Gespräch gebeten. Das fand dann im Sommer 2017 statt. Jan und ich sind bei gefühlten 35 Grad 2 Stunden am Zürichsee entlangspaziert. Wir haben unsere Ansichten ausgetauscht und darüber philosophiert, was die Schibli-Gruppe braucht, um im Markt heute und auch in Zukunft als DER Partner wahrgenommen zu werden. Und zwischen uns hat es gepasst. Wir haben gemerkt,

dass wir in vielen Dingen ähnlich funktionieren und dass wir gegenseitig voneinander profitieren können. Jan ist dann zum Entschluss gekommen, dass ich nicht «nur» die PL coachen, sondern ihn und die ganze Gruppe aktiv bei der Business-Transformation unterstützen und begleiten soll. So startete im 2018 der Transformationsprozess mit der Geschäftsleitung und den Abteilungsleitern.

Als ersten Schritt habt ihr ja für die Gruppe die Vision definiert «Wir machen Gebäude und Infrastruktur intelligenter und sicherer». Ist das bei dir immer der erste Schritt und warum? Ja, die Definition der Vision ist immer das erste Ziel und auch immer ein sehr harziges. Unternehmen sind grundsätzlich hierarchisch geführt. Man funktioniert in Abteilungen, sogenannten Silos. Darin hat jeder seine Aufgabe und sein Ziel, an dem er gemessen wird und für das er oft auch eine entsprechende Provision bekommt. Das grosse Ganze geht verloren, weil jeder für sein eigenes Ziel kämpft.

Es gibt 4 grundlegende Bereiche, die eine Rolle spielen: «WER» macht «WAS», «WIE» und vor allem «WARUM». «WER» und

«WAS» sind in der Regel einfach zu beantworten. Beim «WIE» wird es schon schwieriger, weil eine Firma zwar Werte aufzeigen kann, diese aber immer von Mensch zu Mensch unterschiedlich sind und auch von jedem anders wahrgenommen werden. Dann kommt die Frage «WARUM». Definierte Ziele sind wirtschaftlich gesehen natürlich sehr wichtig. Aber wie wir anhand der aktuellen Situation sehen, ist es möglich, dass sie von heute auf morgen hinfällig werden und nicht mehr funktionieren. Die Definition der Vision hilft uns dabei enorm. Sie bleibt beständig, egal wie die Zahlen und Umstände gerade sind. Die Vision ist das «WARUM» wir machen, was mir machen. Jeden Tag.

Business-Transformation bedeutet deshalb auch weg von der Hierarchie. Weg davon, dass jeder dem Vorgesetzten folgt und hin zur Könnerschaft. Sprich, wer etwas gut kann, tut dies und wird um Rat gefragt. Und zwar unabhängig davon, in welcher Funktion und welchem «Silo» er arbeitet. Weil das «WARUM» wir etwas tun nicht der Silo und sein Vorgesetzter sind, sondern die definierte Vision des Unternehmens.

Warum war und ist die Transformation in Unternehmen so wichtig und warum macht es Sinn, sich Unterstützung von aussen zu holen? Wir leben aktuell in turbulenten Zeiten. Wie vorher schon angedeutet, funktionieren alte Modelle und Organisationsstrukturen nur noch bedingt. Und wenn sie noch funktionieren, dann mit hohem Aufwand und viel Reibungsverlust. Die Kunst liegt darin, veränderte Kundenbedürfnisse und Marktdynamiken, die sich auch durch neue Technologien fundamental verändern, optimal zu adressieren. Die Unterstützung von extern macht Sinn, weil Externe in der Regel einen ungetrübten Blick auf ein Unternehmen haben und nicht in Prozesse, Strukturen und Abläufe eingebunden sind. Auch ist die emotionale Bindung nicht so stark wie bei Mitarbeitenden. Das macht es einfacher, auch schwierige Themen auf den Tisch zu bringen. Es braucht meiner Meinung nach viel Fingerspitzengefühl, die Organisation zu verstehen und immer wieder die Vogelperspektive einzunehmen, um gezielte Interventionen zu machen, die Mensch und Firma weiterbringen. Zudem haben Externe ein grosses Knowhow, welches sie sich über Jahre in der Interaktion mit den unterschiedlichsten Firmen angeeignet haben, und können dies übertragen.

Was und wie hat sich die Schibli-Gruppe in dieser Zeit verändert? Diese Frage müssten wir eigentlich der Geschäftsleitung stellen. In einem der letzten GL-Meetings wurde aber gesagt, dass wir es geschafft haben, die Themen Business-Transformation und Könnerschaft zu verankern. Insofern würde ich meinen, dass wir gewisse Dinge mit einem anderen Bewusstsein angehen und das ist immer der erste Schritt für nachhaltige Veränderung. Man muss sich aber bewusst sein, dass die Arbeit noch lange nicht beendet ist, und solche Business-Transformations-Prozesse Jahre dauern.

Wo stehen wir aktuell im Prozess? Ich würde sagen, dass wir die erste Phase abgeschlossen haben und ein gewisses Verständnis für Führung, fokussiert auf Könnerschaft, entwickelt haben. Das ist einerseits schön, aber für mich im Moment auch die «gefährlichste» Zeit. Man glaubt, dass nun alles anders ist. Fakt ist aber, dass wir genau jetzt aufpassen müssen, dass wir weiter an den neuen Gewohnheiten arbeiten und nicht wieder in alte

Muster fallen. Die Frage ist nun, wie sich der Markt entwickelt und wie wir als Schibli-Gruppe darauf reagieren können. Das wird dann zeigen, wie gut das Neue bereits funktioniert. Das heisst, die neue Art der Führung und des Zusammenarbeitens ist auf dem Prüfstand. Wir müssen unbedingt am Ball bleiben und im 2021 analysieren, wo und wie wir nochmals Inputs geben müssen.

Gibt es Dinge, die für dich noch nicht schnell genug gehen/gingen? Das mit der Geschwindigkeit ist so eine Sache. Ich würde mir manchmal wünschen, dass Dinge schneller gehen. Es geht in Business-Transformations-Prozessen aber grundsätzlich nicht um Geschwindigkeit, sondern um Präzision und Konsequenz. Verhalten und Sichtweisen zu verändern, ist nicht einfach, und unterschiedliche Menschen brauchen unterschiedlich lange, um Neues zu verinnerlichen. Das macht die Sache so schwierig, aber auch so spannend. Ich hoffe einfach, dass die Führungs Personen ihre Rolle so praktizieren, dass alle Schiblianer ihre Talente und Fähigkeiten (Könnerschaft) weiterentwickeln und ausbauen können. Das motiviert jeden Einzelnen, täglich sein Bestes zu geben und damit die Kundenbedürfnisse intern und extern optimal zu bedienen.

Gab es in der Zusammenarbeit auch Punkte, die wir klar nicht angehen wollten, respektive Dinge, bei denen ihr euch (du und die GL) nicht einig wart? Ich habe die ganze Geschäftsleitung als offen und mutig wahrgenommen. Es war nie so, dass man Dinge nicht angehen wollte. Das eine oder andere Mal war eher die Frage, wann und nicht ob man eine Intervention plant. Jan hat da sicher auch eine zentrale Rolle gespielt. Wenn er von etwas überzeugt ist, zieht er es in der Regel durch. Das schätze ich so sehr an Unternehmern wie Jan, dass sie nach vorne schauen und auch mutige Entscheide treffen.

Wie war grundsätzlich die Resonanz der Schiblianer auf die Workshops und Änderungen? In jedem Business-Transformations-Prozess gibt es Bedenken, Ängste und Widerstände. Das ist normal und das war bei den Schiblianern nicht anders. Wir Menschen sind Gewohnheitstiere, und wir ändern uns nur ungern. Es braucht also zu Beginn eines jeden Business-Transformations-Prozesses von allen Beteiligten Offenheit, Mut und die Bereitschaft, sich

ausserhalb der Komfortzone zu bewegen. Was ich bei den Schiblianern sehr schätze, ist, dass man offen und ehrlich miteinander umgeht und seine Meinung klar äussert, weil man das auch einfach kann. Das Formulieren einer klaren Vision, des Ziels einer Veränderung und wo die Reise hingehen soll, ist enorm wichtig. Das schafft Klarheit und gibt Sicherheit.

Im Verlaufe des Prozesses konnte ich feststellen, dass sich Menschen entwickelt und Sichtweisen verändert haben. Das ist die Basis für den Erfolg. Unternehmen entwickeln sich nämlich in dem Masse, wie sich die Menschen im Unternehmen entwickeln. ■

Marketing

Über Markus Hotz

People- & Business-Transformer

Markus Hotz hat einen breiten Erfahrungsschatz: einerseits aus dem Bereich Wirtschaft, andererseits aus der Welt des Sports. Der ungewöhnliche Hintergrund macht ihn zu einem gefragten Coach – sowohl schweizweit als auch international, sowohl in Kleinbetrieben als auch in Grosskonzernen. Mit Passion moderiert er People- und Business-Transformations-Prozesse und unterstützt Unternehmer und Teams in der Entwicklung und im Aufbau nachhaltig erfolgreicher Unternehmen.

Um für kommende Zeiten gut gerüstet zu sein, hat er seine Business-Transformations-Erfahrungen in einem Buch verfasst. Als Windsurfer und Wellenreiter nimmt Markus Hotz in seinem Buch die Metapher auf und zeigt, wie ähnlich sich diese Sportarten und Business-Transformation sind.

Unter folgendem Link kann das Buch

bestellt werden:
www.markus-hotz.ch/book/



Alles weitere über Markus Hotz:
www.hotz-consulting.ch

Ein Elektro-Krimi

Inspektor Normum und die geheimnisvolle Señorita Fiona

«Das Tableau muss seitlich, oben und unten mit PVC-Platten abgedeckt werden, damit eine zufällige Berührung von unter Spannung stehenden Teilen ausgeschlossen ist und keine Gegenstände ins Innere fallen, die Kurzschlüsse verursachen.» NIN 4.1.1.2. / SNR 461439.

Es war noch früher Morgen. Seit Tagen lag Zürich unter einer dicken Nebeldecke. Da kam es Elektro-Inspektor Normum gerade recht, dass er Anfang Woche mit einem Elektrokontrollauftrag bei den Grafensteins in dem etwas höher gelegenen Zumikon beauftragt wurde. Die Chancen, dass er vor dem Wochenende die Sonne doch noch zu Gesicht bekommen würde, standen damit nicht schlecht.

Und tatsächlich, nachdem er in Zumikon auf die Bergstrasse abgebogen war, hatte sich der Nebel vollends aufgelöst, und die Morgensonne bestrahlte das Bergpanorama. In weiter Ferne sah man sogar den Speer. Die Frauenstimme aus seinem Navigationsgerät lenkte ihn wie jeden Tag an die richtige Adresse. Vor einem grossen Metalltor dann schliesslich das bekannte «Sie haben ihr Ziel erreicht».

Er drückte den Klingelknopf der SKS Gegensprechanlage und nach ein paar Sekunden Rauschen ertönte eine sympathische Stimme mit spanischem Akzent: «Hola» - «Hallo, mein Name ist Normum. Ich bin der Elektro-Inspe...». Weiter kam Normum nicht, da öffnete sich schon das Tor. Also fuhr er weiter. Als er vor der ziemlich beeindruckenden Villa ankam und aus dem Auto stieg, öffnete sich die grosse Eicheneingangstür und ein gut aussehender, eleganter Mann im Nadelstreifenanzug kam heraus. Das konnte nur der Besitzer sein. «Herr Dr. Grafenstein, ich bin der ...». Und schon wieder wurde er unterbrochen. Der Nadelstreifen-Mann winkte ab und meinte nur: «Jaja, Maria ist im Haus. Sie wird Ihnen alles zeigen. Ich hab's eilig.» Und schon sass Dr. Grafenstein in seinem schicken und sicher superteuren Maybach Exelero (der Inspektor war ein Autokenner) und rauschte davon. Er fragte sich, ob das Reinkommen in das Grundstück immer so einfach war und warum dann alles so eingezäunt und mit Kameras über-



Wenn die Morgensonne nicht so blenden würde, könnte man den Speer sehen.

wacht war. Aber er war nicht hier, um sich Gedanken über die Sicherheit vor Einbrechern zu machen. Darum kümmern sich seine Arbeitskollegen der Spetec AG und die hatten den Grafensteins sicher erklärt, dass auch modernste Technik nichts hilft, wenn ohne zu überlegen einfach jedem die Tür geöffnet wird. Nein, Normum war für die Kontrolle der Elektroinstallationen

und somit die Sicherheit der Elektrik hier. Er betrat die Eingangshalle. Eine ältere südländisch aussehende Dame kam auf ihn zu. Das musste Maria sein. «Du finden Señorita Fiona? Wir suchen überall. Kinder sind so traurig. Doktor ist egal, er böser Mensch», sagte die Dame mit starkem spanischen Akzent. Etwas verwirrt, fragte sich der Inspektor, wer um alles in der Welt Señorita Fiona ist und ob ihn die Dame etwa für die

Polizei hielt. Seine Winterjacke hatte zwar gewisse Ähnlichkeiten mit der Polizeiuniform, aber wie ein Polizist sah er dennoch nicht aus, wie er fand. Also erklärte er Maria, dass er ein ELEKTRO-Inspektor und eigentlich wegen der nötigen Elektrokontrolle hier sei. Besorgt, fragte er aber dennoch, seit wann die Señorita denn verschwunden sei. Schliesslich ist mit ver-



Der Elektro-Inspektor in seiner Winterjacke. Manch Schibianer geniesst die respektvollen Blicke von Passanten, die glauben, er sei von der Polizei (kommt wirklich vor ;-)).

schwundenen Personen nicht zu spassen. Aber allem Anschein nach verstand die Haushälterin kein Wort.

Sie winkte mit dem Finger, auf dass er ihr folgen möge, und öffnete eine Tür, hinter der alte Steinstufen in den Keller zu führen schienen. Der Inspektor wurde zunehmend verwirrter. Hatte die Dame also doch verstanden, wer er war? Aber wenn jemand verschwunden war, warum liess man ihn trotzdem in den Keller, um seine Arbeit zu machen, obwohl es im Moment sicher Wichtigeres zu tun gab. «Du suchen unten, bitte», sagte sie und verschwand. Was sollte er suchen? Señorita Fiona? Im Keller? Die Fragezeichen in seinem Kopf wurden immer grösser. Doch bevor er weiter darüber nachdenken konnte, kam ihm ein süsslicher Duft entgegen. Einen, den er leider kannte und nichts Gutes verhiess ... der süssliche Duft des Todes. Leichte Panik kam auf und kroch förmlich aus seinen Zehenspitzen langsam immer weiter hinauf. Er drehte sich um, um seine Befürchtungen der spanischen Dame mitzuteilen. Die war aber längst irgendwo in der riesigen Villa verschwunden. Was also tun? Normum nahm seinen ganzen Mut zusammen, machte das Licht an und ging langsam die Treppe hinunter.

Der Keller war zwar relativ gross, aber praktisch leer. Nur eine grosse Elektroverteilung stand in der hinteren Ecke. Er atmete sichtlich auf, denn er sah keine Leiche. Aber woher kam der Geruch? Und plötzlich ging ihm ein Licht auf. «Señorita Fiona», murmelte er quasi zu sich selber. Er machte seinen Werkzeugkoffer auf, zog sich Gummihandschuhe an und öffnete die Abdeckung der Elektroverteilung.



Die arme Señorita Fiona. Wäre der Elektro-Inspektor doch nur schon früher gerufen worden.

| Kontrollbericht | | Nummer | Seite 1 von 1 | |
|--|---|---|---|--|
| Auftraggeber | <input checked="" type="checkbox"/> Eigentümer <input type="checkbox"/> Verwaltung <input type="checkbox"/> Strom | | 758910.01 | ELEKTRONORM ELEKTRO-SICHERHEIT |
| Name 1 | Dr. iur. Maximilian Grafenstein | Auftragnehmer | <input type="checkbox"/> Elektro-Installateur <input checked="" type="checkbox"/> Kontrollorgan | |
| Name 2 | | Name 1 | ELEKTRONORM AG ELEKTRO-SICHERHEIT | |
| Strasse, Nr. | Bergstrasse 8 | Strasse, Nr. | Oberfeldstrasse 12c | |
| PLZ / Ort | 8126 Zumikon | PLZ / Ort | 8302 Kloten | |
| Ort der Installation | Bergstrasse 8126 Zumikon 8 | Gebäudeart | Einfamilienhaus | |
| Kontrollumfang | | Kontrolle am | 11.11.2020 | |
| Periodische Kontrolle der Gesamtanlage | | Durch | Michael Vonwil | |
| | | Tel. | 051 243 31 11 | |
| | | Mängel | <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein | |
| | | Frist | 30.11.2021 | |
| | | Erinnerung | | |
| 1. ⚠ Das Tableau muss seitlich, oben und unten mit PVC-Platten abgedeckt werden, damit eine zufällige Berührung von unter Spannung stehenden Teilen ausgeschlossen ist und keine Gegenstände ins Innere fallen. NIN 5.3.9.7.4 Betrifft: Hauptverteilung im Keller | | | | |
| 2. ⚠ Unleserliche, durchgestrichene oder überschriebene Bezeichnungen sind komplett zu ersetzen. Die Legende mit den Bezeichnungen der Überstrom-Schutzeinrichtungen, der übrigen Einbauten und der dazugehörigen Stromkreisen stimmt nicht mit den Schmauertafeln überein. (16) NIN 5.1.4.4.1, NIN 5.1.4.5, NIN 5.3.7.2.7. Betrifft: Hauptverteilung im Keller | | | | |
| 3. ⚠ An der Steckdose steht der Schutzleiterkontakt unter Spannung. Die Ursache ist zu suchen und unverzüglich zu beheben. Anlässlich der Kontrolle wurde die fehlerhafte Steckdose ausser Betrieb gesetzt (unmittelbare Gefährdung von Personen und Sachen). (2) NIN 1.3, NIN 4.1.1.3, NIV Art. 40 Betrifft: Steckdose im Salon neben Sofa | | | | |
| 4. ⚠ Der beschädigte Schalter ist zu ersetzen. (5) NIN 5.1.1.1, NIN 5.1.2.2 Betrifft: Schalter im Gästezimmer | | | | |
| 💡 Empfehlung: Die bestehende Verteilung ist überladen, die stets dazugekommenen Erweiterungen haben heute einen Zustand erreicht, der nicht mehr verantwortet werden kann. Die nach Vorschrift erforderliche Übersicht über Verdrahtung und Klemmstellen sowie die Sicherheit ist nicht gewährleistet. Die Verteilung ist bei der nächsten Erweiterung zu ersetzen. | | | | |
| Mängel, die erst bei der Behebung zum Vorschein kommen, sind ebenfalls fachgemäss nach den anerkannten Regeln der Technik zu beheben. NIV Art. 3, NIV Art. 5, NIV Art. 40 | | | | |
| Vermerk des Mängelbeobachters | | Datum: | | |
| Mängel behoben durch (Monteur): | | Unterschrift: | | |
| Datum: | | Unterschrift: | | |
| Die Unterzeichnenden bestätigen, dass die Mängel gemäss Kontrollbericht nach NIV Art. 3 + 4 behoben wurden. | | Unterschrift fachkundige Person oder Elektro-Kontrolleur gemäss NIV Art. 27 | | |
| Firmenstempel | | | | |
| Kontrollbericht | | | | |

Anmerkung des Autors

Auch wenn nur eine erfundene Geschichte, ist es zum Teil bedenlich, was wir bei Kontrollen vorfinden. Hier nur drei Bilder. **ACHTUNG: Graphic Content! ;)**



Entscheide fällen. Dazu stehen. Und sich erlauben, sie zu korrigieren.

Die Meinung des Unternehmers

«Ein Entscheid kann gut oder schlecht sein, nie aber falsch. Falsch ist nur kein Entscheid!» So die Antwort meines Vaters auf meine Frage, was er eigentlich fürs Leben in der Offiziersschule gelernt habe.

Als Unternehmer liegt es an mir, Entscheide für die Zukunft der Firma, für das Wohl der Mitarbeitenden zu treffen. Das ist meine zentrale Aufgabe, um die ich nicht herumkomme. Fehlen einem Unternehmen die Visionen für Weiterentwicklung, bleibt es im Alten verhaftet und ist dem Untergang geweiht.

Damit ich gute und nicht schlechte Entscheide fälle, braucht es intensive Vorbereitung. Ich nehme mir die Freiheit, meine Gedanken querbeet spielen zu lassen, suche mir Gesprächspartner, diskutiere mit ihnen, ganz besonders aber höre ich ihnen zu. Ich lasse mich von Fachbüchern und Literatur inspirieren, beschäftige mich mit der Tagespresse und den Medien, wobei die sozialen Medien eine untergeordnete Rolle spielen. Aus all dem Gehörten und Gelesenen bilde ich mir meine ganz persönliche, eigene Meinung. Ob sich die Entscheide, die ich auf dieser Grundlage fälle, gut, eher weniger gut oder gar schlecht sind, zeigt jeweils erst die Zukunft. Ich aber weiß, aus welchen Gründen ich so und nicht anders entschieden habe und stehe dazu. Ich erlaube mir aber auch, immer einen Entscheid zu überdenken, sollten sich die Gründe, die dazu führen, ändern.

Ich nehme mir auch die Freiheit, einen spontanen Bauchentscheid zu fällen. Besonders dann, wenn rasches Handeln nötig ist. Und zeigt es sich einmal, dass ein Entscheid halt schlichtweg schlecht war, so suche ich nicht nach Erklärungen, sondern stehe zu meiner Falscheinschätzung und suche nach der besseren Alternative.

Politikerinnen und Politiker, in Legislative wie Exekutive, sind dazu aufgerufen, ständig Entscheide zum Wohle des Volkes zu treffen. Sie sind in dieser Beziehung in

der gleichen Lage wie wir Unternehmer. Geht es dann aber darum, die Folgen der Entscheide zu tragen, so sind sie in einer völlig anderen Lage. Im allerschlimmsten Fall werden sie nicht wiedergewählt. Tragen sie finanzielle, gar existenzielle Folgen ihrer Entscheide? Nein. Sie tragen nicht einmal so viel Verantwortung, dass sie mitten in einer Amtsperiode abgewählt werden könnten. Verstehen Sie mich richtig, ich bin überzeugt davon, dass unsere Demokratie auf der für uns bestmöglichen Verfassung beruht. Aber ich vermisste oft den Mut unserer Politiker zu klaren Entscheiden, habe zu oft den Eindruck, jeder und jede kümmere sich hauptsächlich darum, eine Wiederwahl mit ihren Stellungnahmen nicht zu gefährden. Da auch eine immer größer werdende Anzahl von Politikerinnen und Politikern ihr finanzielles Auskommen volumnfänglich in der politischen Tätigkeit und nicht mehr als echte Milizpolitiker in einem zivilen Beruf finden, wird das Wiedergewähltwerden bei ihnen zur Existenzfrage. Und wer will denn schon mit mutigen Stellungnahmen seine Existenz aufs Spiel setzen?

Die sehr ernste Problematik der Coronabedrohung liess uns täglich am Fernseher, via Internet oder Radio tief in die Seelen unserer Politiker und Politikerinnen in Bern und in den Kantonen blicken. Unsere Landesmütter und -väter haben es wahrlich nicht leicht mit diesem Virus. Aber warum müssen immer alle Massnahmen auch im Nachhinein lang und breit erklärt werden? Und warum kann nicht einmal schlicht und einfach gesagt werden, dass dieser oder jener Entscheid nun einmal schlecht war? Und warum wird jeder Entscheid abgesichert mit der Anwesenheit von Heerscharen von Experten?



Wie eingangs erwähnt, ziehe ich für meine unternehmerische Entscheidungsfindung oft Unterstützung von diversen Seiten bei. Wenn es aber darum geht, meinen selbst gefällten Entscheid unter die Mitarbeitenden zu bringen, dann lasse ich mich ganz gewiss nicht von Experten und Beratern sekundieren. Und wenn sich später zeigt, dass der Entscheid nicht den angestrebten Erfolg bringt, dann suche ich nicht nach Erklärungen oder Schuldigen, sondern nach besseren Lösungen.

Demut – ein Wort, das fast in Vergessenheit geriet, ist heute wieder aktuell. Neigten wir in den letzten Jahren zu Übermut? Wie auch immer, Demut und Übermut verbindet das Wort «Mut». Ich wünsche unseren Kunden und Schiblianern viel Mut zu frischen Gedanken, zu kühnen Entscheiden. Mut, alte Denkschemen zu hinterfragen. Mut, Neues zu denken. Einfach auch Mut, die Lebenssituation so zu nehmen, wie sie eben ist, und dabei Freude und glückvolle Momente erleben zu können.

Bleibt gesund. Seid **mutig!**
Euer Jan

Die Schibli-Akademie

Für den «roten Faden» in der Talentförderung

Gut ausgebildeten Berufsnachwuchs zu finden, ist nicht einfach. Die Schibli-Gruppe hat sich schon vor mehreren Jahren entschieden, diesem Problem selber entgegenzuwirken, indem sie ihren Nachwuchs selber aus- respektive weiterbildet und Talente fördert. Was mit der Lehre beginnt, geht mit beruflicher Weiterbildung zum Projektleiter, vielleicht mit der Meisterprüfung oder einem berufsbegleitenden Studium weiter – je nach Beruf und Fachrichtung. Wie aber weiter, wenn die theoretische Weiterbildung abgeschlossen ist? Und was machen Mitarbeitende, die sich ganz einfach mit praktischer Erfahrung weiterentwickeln wollen? Welche beruflichen Chancen gibt es überhaupt?

Genau diesen Fragen stellen wir uns in der Schibli-Akademie, bei welcher ich seit Mitte 2020 in der Erwachsenenbildung tätig bin. Wir fördern und unterstützen unsere Mitarbeitenden auf ihrem beruflichen Karriereweg. Wir ziehen quasi einen «roten Faden» – von heute bis weit in die Zukunft – für jeden Schiblianer, der weiterkommen möchte.

Egal in welchem Beruf oder in welcher Position. Ob mit einer schulischen Weiterbildung oder mittels praktischer Erfahrung. Wir wollen die Fachkompetenz sowie die Führungs- und Sozialkompetenzen erweitern und trainieren Spezialwissen, welches in den Ausbildungsstätten nicht vermittelt wird. Unsere Herangehensweise ist dabei praxisbezogen. So schlagen wir die Brücke

zwischen Theorie und dem wirklichen Berufsalltag. Denn oft genügt die in der Schule gelernte Theorie nicht, um am Markt erfolgreich agieren zu können.

Zurzeit arbeiten wir an der Erstellung von kompletten internen Ausbildungsreihen, welche anschliessend – getreu nach Könnerschaft – von erfahrenen Schiblianern geschult werden. ■



Daniel Caspar



«Modulausbildung Bauleiter»



«Modulausbildung Projektleiter»



Engagement in Zusammenarbeit mit den Bergversetzern

Das Lehrlingslager 2020 in Abländschen



Auch 2020 fand das traditionelle Lehrlingslager statt, dies bereits zum 42. Mal. Frühmorgens am 10. August fuhren wir von Zürich Richtung Abländschen im Kanton Bern.

Im Lehrlingslager 2018 durften die Lernenden bei der Familie Bergmann bei einer Teilarbeit an einem Chalet-Neubau mithelfen. Es gab viel zu tun, Kabel einziehen, Anpassungsarbeiten sowie im Bergbauernbetrieb mithelfen. Zwei Jahre später haben wir uns entschieden, nochmals zu den Bergmanns zu fahren und weitere Arbeiten in Angriff zu nehmen.

Wir haben zusammen die Installationen einer Scheune ersetzt, das alte Wohnhaus stromlos gelegt, eine neue Zuleitung für die Scheune installiert und den geforderten RCD 300mA eingebaut.

Der Ersatz der elektrischen Installationen in der Scheune war nötig, da Nagetiere die Kabel beschädigt hatten. Neu wurden deshalb Kabel mit Nagetierschutz installiert.

Das Lehrlingslager war für uns alle wie immer eine spannende und auch lustige Zeit. Für uns als KV-Lernende war es zudem sehr lehrreich. Wir durften bei der technischen Arbeit mithelfen und haben dadurch vieles über die Elektrotechnik und die Herausforderungen des Arbeits mit Strom erfahren.

Auch wenn aufgrund von Corona nur eine kleine Anzahl Lernender mit konnten, hatten wir während der Woche Zeit, uns

besser kennenzulernen. Es hat Riesenspaß gemacht!

Wir würden das LEA jedem empfehlen. Es ist eine tolle Gelegenheit, sich untereinander kennenzulernen und mal zu testen, was man in den letzten Jahren gelernt hat. ■



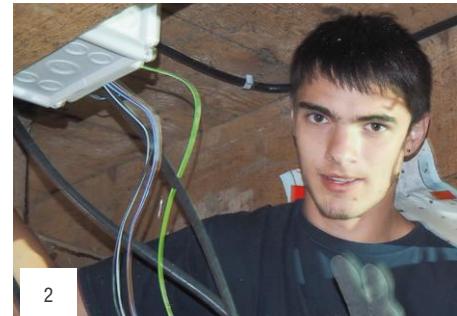
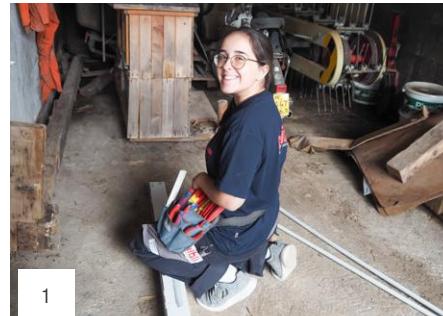
Merlina Murtezi + Eleftheria Dimopoulou



Das LELA-Team 2020. Hinten (v. l. n. r.): Marco Grämiger (Betreuer), Eleftheria Dimopoulou, Merlin Murtezi, Kawa Er, Norbert Imboden (Betreuer). Vorne (v. l. n. r.): Denis Krasniqi und Valentin Mathis.



Auch dieses Jahr
hätten wir unser LELA nicht
durchführen können, wenn wir
nicht von unseren Partnern, der
Elektro-Material AG sowie der Ruck-
stuhl Garagen in Kloten, unterstützt
worden wären. Und ein ganz spezieller
Dank an die Familie Bergmann für den
herzlichen Empfang, die sehr leckere
Verpflegung und die wunderbare
Gastfreundschaft.



Bildlegende:

- 1 Vom KV zur Elektroinstallateurin? Mal schauen, ob es sich Eleftheria Dimopoulou nochmal überlegt ;-)
- 2 Valentin Mathis kontrolliert seine Installation.
- 3 Kawa Er und die Leiter auf dem Heuboden. Wenn das mal nicht schief geht. :-D
- 4 Packt auch mit an, Merlin Murtezi, die zweite Frau im Team.
- 5 Auch ein Rücken kann entzücken. Denis Krasniqi installiert Kabel mit Nagetierschutz.

Modern, freundlich, hell

Die neue Webseite der Schibli-Gruppe

Über acht Jahre lang hatte die Webseite der Schibli-Gruppe keine grösseren Layout- und Funktionsveränderungen. Eine lange Zeit für das Web, welches immer schnellerlebiger wird. Es war deshalb Zeit für einen Relaunch. Unser Ziel war es, eine optisch helle, freundliche und moderne Seite zu erstellen, welche nicht nur technisch auf dem neusten Stand ist, sondern den Besuchern zeigt, wer wir sind und wie wir sind: Innovativ, agil, offen, freundlich und kompetent. Schiblianer eben.

Die neue Webseite auf Gruppenebene legt den Fokus nicht mehr auf die detaillierte Beschreibung all unserer Dienstleistungen sondern auf unsere Stärken als Gruppe: «Wir machen Gebäude und Infrastruktur intelligenter und sicherer.»

Neben der Beschreibung unserer Kompetenzen und Firmen waren uns die Bereiche «Über uns» und «Karriere» sehr wichtig. Hier werden in naher Zukunft weitere Inhalte entstehen und zeigen, wer wir Schiblianer sind und was uns so einzigartig macht.

Umgesetzt haben wir das Projekt mit den Spezialisten von Swisscontent und Cloudweb. Wir möchten es nicht missen, den beiden Projektverantwortlichen, Peter Schneider von Swisscontent und Thomas Hasenfratz von Cloudweb, herzlich zu danken. Zusammen mit ihren Teams haben sie unsere Ideen und Vorstellungen aufgenommen und mit ihren eigenen ergänzt. Dabei hatten sie immer den Fokus auf das Besuchererlebnis und haben unser sehr sportliches Timing von drei Monaten nie in Frage gestellt und mitgetragen. Entstanden ist eine Seite, die wir heute mit Stolz zeigen können.

Nach dem Launch ist vor dem Launch und um es in den Worten von Thomas Hasenfratz zu formulieren: «Jetzt geht es erst richtig los». Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Peter und Thomas sowie die Weiterentwicklung der Seite und Inhalte.

Die Seiten unserer Tochterunternehmen werden im Verlauf des Jahres folgen und an das neue Design angepasst.

Besuchen Sie die neue Webseite unter der gewohnten Adresse www.schibli.com. ■
Marketing



schibli

Kompetenzen Firmen Referenzen Über uns Karriere News

Die Schibli-Gruppe
«Wir machen Gebäude und Infrastruktur intelligenter und sicherer.»

Video anschauen

Leidenschaft, Knowhow und Engagement. Das ist die Schibli-Gruppe.

Jeder unserer 550 Mitarbeitenden, davon über 100 Lernende, arbeiten täglich daran, die Bedürfnisse unserer Kunden zu verstehen und zu realisieren. Denn mit unseren sechs Kompetenzen Elektrotechnik, erneuerbare Energie, Elektrosicherheit, Gebäudetechnik, Automatisierung & Robotik sowie ein Projektteam, das die Anforderungen an moderne Gebäude und Infrastruktur abdeckt.

Wir leben unsere Vision «Wir machen Gebäude und Infrastruktur intelligenter und sicherer» und sind stolz darauf, in vielen Gebäuden – ob in privaten Legeschriften, Gewerbebauanlagen, in der Industrie oder in öffentlichen Bauten – immer ein besseres Ergebnis zu liefern.

Das Engagement der Schibli-Gruppe

Unser neues Videoformat «3 Minuten mit ...»

Engagement wird bei Schibli gross geschrieben. So macht sich die Schibli-Gruppe nicht nur für den beruflichen Nachwuchs stark, seit vielen Jahren engagiert sie sich auch für Sportler und Vereine aus den verschiedensten Bereichen.

Im neuen Videoformat «3 Minuten mit ...» geben Sportlerinnen und Sportler sowie Vereinsmitglieder in Kurzinterviews Antworten zu Herausforderungen und Zielen.

Die ersten drei Interviews sind auf der neuen Schibli-Webseite zu finden. Einfach den QR-Code rechts verwenden oder den folgenden Link im Browser eingeben:
www.schibli.com/ueber-uns/unser-engagement

Marketing



«Ich habe den Hockeyclub in den letzten 19 Jahren in mein Herz geschlossen, als Präsident muss ich aber alles auch mit etwas Distanz betrachten können!»

Mike Schächlchi, Präsident EHC Kloten

«Ich würde mich sehr freuen, wenn wir 2021 an den olympischen Spielen, am Weltcup und an den Weltmeisterschaften wie geplant teilnehmen könnten.»

Jolanda Neff, Profi Mountainbikerin



«Unser Plan für die Zukunft: Unter den Top Fünf in der Schweiz zu spielen!»

Milan Schmed, Präsident UHC Uster

Das Berater-Team der Schibli-Gruppe

Die Beratung unterwegs mit unseren Profis

Die Beratung der Schibli-Gruppe ist in sämtlichen Kompetenzbereichen der Gruppe tätig und ist somit auf die Fachleute und das Wissen und Knowhow der einzelnen Abteilungen angewiesen. Schweißtreibendes in Sicherheitskleidung, Gewichtheben in der Küche, Riesenverteiler platzieren und richtige Verbindungen herstellen. Angeleitet durch unsere Profis, durften die Berater mithelfen, Kundenbedürfnisse in die Praxis umzusetzen. Ein Bericht der Beratungsabteilung.



«Für mich war es nach bald 30 Jahren Baustellenabsenz eine tolle Erfahrung und ich habe grössten Respekt vor den Leistungen meiner Kollegen. Vielen Dank für den interessanten Besuch.»

Peter Mrosek, Leiter Beratung

Peter Mrosek mit Vollschutz unterwegs für die Elektrosicherheit

Mit Andreas Graf der Elektronorm AG durfte Peter etwas in der Messtechnik schnuppern. Unten bei der Kurzschlussstrommessung an der Hauptverteilung mit Vollschutz und bei der Erdungsmessung auf einer Baustelle. Wie immer waren alle Beteiligten mit viel Herzblut und Engagement bei der Sache.



Richard (Richi) Büchler unterwegs mit Nicole

Mit Nicole Wettstein der Entec AG ging es für Richi an das Abarbeiten der wöchentlichen IT Mängelliste der Gemeinde Erlenbach. Dabei bekam er die verschiedenen Außenstellen der Gemeinde zu sehen, wo sich unter anderem auch der Serverraum der Gemeinde befindet.

«Für mich war es ein sehr interessanter und sehr kurzweiliger Morgen mit Nicole, welche mir mit vielen interessanten Informationen ihren Fachbereich, die Informatik, nähergebracht hat.»

Richi Büchler, Beratung





«Der Tag mit der Abteilung Automatik war für mich ein eindrückliches Erlebnis. Nach gut 22 Jahren wieder in meinem erlernten Beruf als Elektromonteur tätig zu sein, hat bei mir viele Erinnerungen und vor allem Wertschätzung gegenüber meinen Arbeitskollegen ausgelöst.»

Pascal Imhof, Beratung



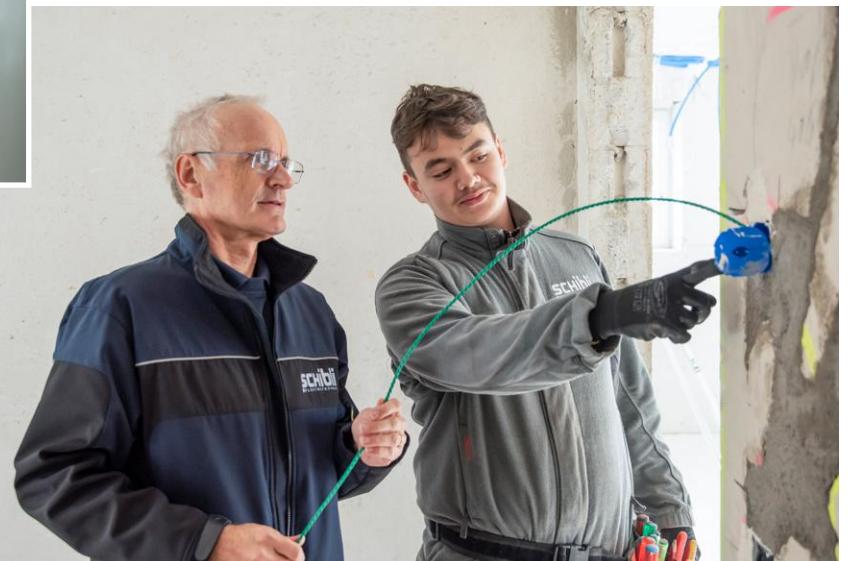
Pascal Imhof installiert mit Michele eine Schaltanlage am Flughafen Zürich

Pascal Imhof war mit Michele Castellano beim Flughafen Zürich. Unter Micheles fachmännischer Instruktion montierte Pascal eine 3-Felder-Schaltanlage für die unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV) der neuen Gepäcksortieranlage des Flughafens.



Robert Stark zieht Kabel ein und muss in der Küche ran

Robert besuchte eine Neubau-Baustelle und packt selbst mit an. Patrick Bachmann, Bauleitender Monteur, und Gianluca Mascaro, Lernender Montage-Elektriker EFZ bei der Hans K. Schibli AG in Spreitenbach, zeigten Robert die typischen Installationsarbeiten im Wohnungsbau. Für Robert hieß es, Kabel einzuziehen und beim Anschluss eines Backofens mithelfen.



«Der Baustellenbesuch hat mir gezeigt, wie anspruchsvoll die Arbeit auf einer Baustelle ist. Mit dem Zeit- und Margendruck umzugehen und gleichzeitig flexibel zu sein, ist eine grosse Herausforderung.»

Robert Stark, Beratung

Wettbewerb

«Wer ist wer?»

Welches Foto gehört zu welchem Schiblianer?

Mitraten und tolle Preise gewinnen!

Wie nehme ich teil?

Erkennt ihr unsere Schiblianer auf der rechten Seite anhand eines Kinderfotos?

Klickt auf www.schibli.com/wettbewerb-wer-ist-wer oder scannt mit der Mobile-Kamera den QR-Code. Gebt auf der Seite die Lösungen zu den passenden Nummern ein und füllt eure Kontaktdata aus. Mit etwas Glück gewinnt ihr einen unserer tollen Preise. Eure Daten werden wir nach dem Wettbewerb **nicht** weiterverwenden.

Eine kleine Hilfe: Auf den Fotos sind nur Schiblianer, welche auch auf der neuen Webseite der Schibli-Gruppe abgebildet sind.
www.schibli.com/ueber-uns/geschaeftsleitung-zentrale-dienste/



Teilnahmeberechtigt sind ...

... alle in der Schweiz wohnhaften Personen, inklusive Mitarbeitende der Schibli-Gruppe sowie deren Angehörige.

Teilnahmeschluss ist der ...

... 30. Juni 2021

1. PREIS

Microsoft Surface Pro 7/8

inklusive Type Cover, Pen und Mouse im Wert von über CHF 2000



2. PREIS

Sony WH-1000XM4

Kabelloser Kopfhörer mit Noise Cancelling im Wert von über CHF 350



3.-5. PREIS

Coop Geschenkkarte

im Wert von je CHF 100





Viel
Glück!

Könnerschaft wird bei der Schibli-Gruppe auf allen Ebenen gelebt

Führungswechsel in der Schibli-Gruppe: Ein Interview mit Jan und Stefan

Stärken fördern. Das ist das Credo der Transformation. Während Stefan Witzig punkto organisatorischen Handelns und analytischen Denkens unerschlagbar ist, glänzt Jan als perfekter Repräsentator, Pionier und Zukunftsdenker.

Mit der Abgabe der operativen Verantwortung an Stefan Witzig, hat Jan jetzt die nötige Zeit, seine Stärken im Markt auszuspielen.

Und wir als Schibli-Gruppe haben ein Führungsteam, das mit seiner «Schlagkraft» seinesgleichen sucht.



Jan und Stefan, seit dem 1. September arbeitet ihr jetzt in euren neuen Rollen. Seit ihr mit der Entscheidung nach wie vor zufrieden?

Jan: Ja. Aber ich habe und brauche immer noch Zeit, um mich in meiner neuen Rolle zu finden. Ich habe auch festgestellt, dass Schiblianer wie auch Partner, Kunden oder gar Freunde von mir, nicht ganz verstanden haben, was wir eigentlich gemacht haben. Und ich muss ganz ehrlich sagen, dass es mir am Anfang selber schwer fiel, meine Rolle zu erklären. Stefan hat mir mit der Bezeichnung «Aussenminister» da etwas geholfen.

In meiner neuen Funktion als Delegierter des Verwaltungsrates nehme ich eine aktive Rolle und Aufgabe wahr und bilde das Bindeglied zwischen dem VR und der GL. Ich bin mit dieser Rolle vor allem draussen beim Kunden und erweitere mein Netzwerk und somit das der Gruppe. Ich schaue mich im Markt nach neuen Technologien um und bringe Ideen in die Gruppe. Das sind Aufgaben, die ich liebe und darin bin ich sehr gut.

Ich war früher immer der Ansprechpartner, wenn es um operative Sorgen unserer Mitarbeitenden ging. Man hat mich um Rat gebeten und als Geschäftsleiter wurden von mir Entscheidungen abverlangt, die ich in gewissen Momenten nicht rational treffen konnte. Denn als emotionaler Mensch trafen mich Probleme, die sich negativ auf unser Unternehmen auswirkten, immer wie ein Schlag ins Gesicht. Ich reagierte emotional und fühlte mich niedergeschlagen. Heute bin ich immer noch der Zuhörer, weiss aber, dass punkto Zahlen und operativen Geschäfts, Stefan verantwortlich ist. Er ist in der Beziehung das genaue Gegen teil von mir, nämlich rational und sachlich. Er wägt ab, hört sich alle Parteien genau an, lässt sich Grundlagen aufzeigen, sieht sich die Hintergründe genau an und entscheidet dann. Für mich ist das wie eine Erlösung. Ich komme den Leuten so auch wieder näher. In den letzten Jahren habe ich zum Teil eine Distanz aufgebaut, weil ich verhindern wollte, dass jemand mit gewissen Anliegen zu mir kommt.

Stefan: Ich finde, wir haben es extrem gut gemacht. Was uns noch nicht so gelungen

ist, und das ist vor allem dem Coronavirus geschuldet, ist, dass Jan seine Netzwerk-Rolle nicht so wahrnehmen konnte, wie es das Ziel war. Aber auch sonst sind wir in gewissen Bereichen «klarer» geworden. Wir kommunizieren einheitlich, haben Abläufe überarbeitet und Verantwortlichkeiten neu definiert. Dafür habe ich vor allem auch von den Abteilungsleitern viel positives Feedback bekommen. 2021 wird zeigen, wo die Reise hingeht. Wir wollen noch einiges verändern und optimieren, auch wenn es zum Teil Finessen sind. Ich habe meine Entscheidung keine Sekunde bereut.

Jan, wie ist es bei dir zum Entscheid gekommen, dass du die operative Führung abgeben möchtest?

Matchentscheidend war ein Gespräch in Las Vegas. Ich war dort mit vier Personen unterwegs, die ich, bis auf eine, vorher nicht kannte. Eines Abends fragte mich die Eine, wie denn meine Eignerstrategie sei. Ich habe ihn mit grossen Augen angeschaut. «Wie bitte?» - «Naja, du als 100%-Aktionär, was hast du in Zukunft vor?» Obwohl ich mir die Frage schon einige Male gestellt habe, vermutlich, weil man irgend-

wann alles erreicht und gemacht hat, passierte an dem Abend etwas mit mir. Ich habe mich wirklich gefragt: «Will ich bis 65 weiterhin gleich arbeiten?» Und ich habe mir eingestehen müssen, dass es mich angurkt, genau den Job, den ich heute mache, weitere 15 Jahre zu tun.

Als Alleinaktionär gibt es grundsätzlich drei Überlegungen. **1.** Verkaufe ich die Firma? **2.** Mach ich die nächsten Jahre weiter wie bisher? **3.** Gibt es eine andere Lösung?

Zur etwa gleichen Zeit bin ich mit einem Unternehmer ins Gespräch gekommen, der mir erzählt hat, er leite sein Unternehmen etwas anders. Dies gäbe ihm die Freiheit, zwei bis drei Monate im Jahr weg zu sein, Zeit für seine Familie zu haben, Hobbys auszuüben und zu reisen. Bei seiner Variante habe nicht mehr er die operative Führung und so laufe das Geschäft auch weiter, wenn er nicht da sei. Und da wollte ich auch hin.

Das Wichtigste für mich war schon immer die Weiterentwicklung meines Unternehmens, und dass ich meinen Mitarbeitenden einen sicheren Arbeitsplatz bieten kann. Für die Weiterentwicklung braucht es aber neben Geld auch Zeit. Zeit für Ideenkreationen, die dem Unternehmen etwas bringen. Ideen kann man aber überall auf der Welt kreieren, ich wäre damit Arbeitsplatz-ungebunden. Mein Terminkalender würde sich auch leeren, wenn meine operative Führung bei jemand anderem wäre. So wurde aus einer Idee ein Plan.

Wir hatten das im Übrigen ja auch schon ausprobiert, als ich mal länger im Urlaub war, und es lief sehr gut. Die Frage war dann nur noch, nehme ich jemand Internes oder eine externe Person. Wohlwissend, dass es jemand aus der Gruppe schwerer haben würde, habe ich mich für die interne Lösung und für Stefan entschieden. Wir kennen uns seit vielen Jahren. Ergänzen uns in unserem Denken und Handeln extrem gut. Wir kennen die Macken des anderen, wissen, wie wir ticken, und wir akzeptieren unser Tun und Handeln. Der Transformationsprozess, den wir seit einiger Zeit mit externer Unterstützung (siehe auch Seiten 8 + 9) machen, hat mich bestärkt, dass dies für mich und vor allem das Unternehmen die ideale Lösung ist.

Stefan, wie war deine Reaktion, als Jan mit der Frage kam?

Im ersten Moment war ich überrascht. Aber danach auch wieder nicht mehr, war dies ja genau die Veränderung, die Jan anstrebte und über die wir auch schon gesprochen hatten. Als sachlich, rational und analytisch denkender Mensch musste ich natürlich zuerst darüber schlafen und es mir in Ruhe durch den Kopf gehen lassen.

Für mich war ganz wichtig, wie Jans Plan nach der Übergabe aussieht. Denn Jan und sein Name Schibli sind ein essenzieller Faktor für den Erfolg unserer Gruppe. Einfach zu sagen: «Jetzt kommt Witzig und Jan nimmt sich eine Auszeit», wäre für mich nicht richtig gewesen. Ich bin der Meinung, dass wir unsere Stärke als Unternehmen nur dann ausspielen können, wenn wir uns ergänzen und gemeinsam agieren. Darum war für mich wichtig zu wissen, dass Jan seine Rolle als Repräsentator der Gruppe mit seinem Namen und seiner Person draussen weiterhin und noch vermehrter wahrnimmt. In der Konstellation und in unserem Unternehmen war es für mich aber klar, dass wir den Weg gemeinsam gehen.

Hat sich für euch seither in eurer Zusammenarbeit etwas verändert?

Stefan: Jan und ich hatten schon immer ein gutes kollegiales Verhältnis, geschäftlich wie auch privat. Wir können «ellbögeln» und beide für unsere Sache kämpfen, danach aber auch wieder zusammen ein Bier trinken. Wir sind beide Unternehmer genug, damit wir den Unterschied machen können.

Was sich geändert hat, ist sicherlich der Informationsaustausch. Da Jan nicht mehr an allen Sitzungen teilnimmt ist es mir/uns aber wichtig, ihn über die wichtigsten Themen und Entscheidungen informiert zu halten. Diesen Austausch pflegen wir seit-her proaktiv wöchentlich telefonisch oder mit einem Coffee-Break im Büro. Zudem erfassen wir wichtige Themen und Entscheidungen mittels Teams/OneNote digital. Auf diese Informationen haben wir alle und von überall her Zugriff.

Jan: Da Stefan und ich komplett anders funktionieren, was eigentlich unsere absolute Stärke als Team ist, war es für mich am Anfang etwas schwierig. Ich hatte zu Beginn das Gefühl, vieles laufe an mir vorbei. Aber ich bin jemand, der einfach involviert werden will. Ich will nicht ent-

scheiden, aber ich will wissen, was läuft. So funktioniere ich. Ich hatte zudem schon immer ein sehr gutes Gespür dafür, was abgeht. Und das habe ich immer noch. Als CEO brauchst du gewisse Antennen in Form von Drittpersonen, die Dinge spüren und dich dann darauf hinweisen, dass irgendwo etwas nicht in Ordnung sein könnte. Ich bin quasi somit die Antenne der Geschäftsleitung.

Stefan, hast du das Gefühl, dass alle verstanden haben, wie eure Rollen zusammenspielen?

Ich denke, dass alle, die direkt mit uns zusammenarbeiten, verstanden haben, was wir tun und warum wir es gemacht haben. Dass es alle Mitarbeitenden schon ganz verstanden haben, denke ich nicht. Das wird aber sicherlich im Laufe der Zeit kommen, wenn wir wieder aktiver in allen Abteilungen unterwegs sein dürfen. Für die meisten Schiblianer hat sich in erster Linie nichts geändert. Ihre Arbeit und ihre Vorgesetzten sind ja immer noch dieselben. Jan und ich bleiben beide in der GL, nur dass ich den Vorsitz als CEO habe. Wir haben somit einfach eine andere Funktion und einen anderen Titel, aber an unserer Arbeit hat sich nicht gross etwas verändert. Jan heisst immer noch Schibli und ihm gehört das Unternehmen. Ich bin immer noch der Witzig aus der GL. Und das ist auch in Ordnung. Wir werden aber weiterhin kommunizieren, immer wieder über unsere neuen Rollen sprechen und künftig auch gemeinsam in den Abteilungen an Anlässen oder Monteurenhöcks teilnehmen – sobald wir denn wieder können.

Jan, gab es schon Entscheide, mit denen du nicht einverstanden warst?

Nein. Es gibt sicher Dinge, die ich anders entschieden hätte. Das heisst aber nicht, dass mein Entscheid besser oder schlechter gewesen wäre. Ich bin halt der emotionale Entscheider, Stefan ist der rationale.

Und zum Abschluss, Hand aufs Herz, wer von euch ist wirklich der Grössere (ein kleiner Insider ;-))?

Stefan: Im Militär wurden beim ersten Morgenappell alle nach Grösse aufgerufen und eingeteilt, 190, 185, 180 usw. Und irgendwann kam dann der «Rest». Insofern ist die Grösse irrelevant, weil wir gehören beide zum «Rest».

Jan: Diplomatisch wie immer. Dieser Antwort schliesse ich mich an (lacht). ■

Marketing

Ein Aussichtsberg wie aus dem Bilderbuch

Die Speer-Besteigungen

Der Speer, die Königin der Voralpen, ist quasi unser Berg (Warum? Siehe Schiblitaner 2020). Wir haben nicht nur unseren Kader-Tag nach ihm benannt. Er bedeutet für uns auch: «Wir wollen an die Spitze, nach vorne.» Viele Schiblitaner haben den Gipfel des Speers bereits erklimmen. Der Aufstieg mit 1012 zu überwindenden Höhenmetern ist nicht ganz ohne. Trotz der Anstrengung hat er allen Bezwiegern auch eine Menge Spass gemacht und dem einen oder anderen einen stolzen und zufriedenen Gesichtsausdruck beschert. Marco Bischof war schon mehrmals oben und hat auch gleich mehrere Schibli-Kugelschreiber deponiert, damit jeder, der oben ankommt, einen tollen Gipfelbuch-Eintrag machen kann. Sogar ein Verkaufsgespräch hat in den Höhen bereits stattgefunden, welches uns zum Hauselektriker einer Unternehmung gemacht hat.



1

«Der Aufstieg ist zwar steil, aber die Aussicht saumässig geil!»

Corinne Lenz
Hans K. Schibli AG in Uster



2



3



«Für die tollen Gipfelbuch-Einträge habe ich ein paar Schibli-Kugelschreiber oben deponiert!»

Marco Bischof
Hans K. Schibli AG in Freienbach



4

«Ein erneuter Besuch auf dem Speer würde bestimmt schöne Erinnerungen an einen meiner Familienausflüge vor vielen Jahren wecken.»

Rolf Lustenberger
Spetec AG in Kloten



5



6



7

Bildlegenden:

- Ein Teil der Schibli Support AG habs auf den Gipfel geschafft.
- Michael Fässler wanderte nicht nach oben, er kletterte über die Nordkante hoch.
- Manuel Freundwohnt an der Speerstrasse in Richterswil und hat von seinem Balkon direkten Blick auf den etwa 45 km entfernten Bergspitz.
- Der Speer, der Hausberg der Schiblitaner.
- Daniel Hehl hat 12 Dosen eiskaltes Bier für sein Team hochgetragen. Danke für die perfekte Erfrischung nach dem schweißtreibenden Aufstieg.
- Der Klettersteig auf den Speer.
- Die letzten Meter kurz vor dem Ziel.
- Stefan und Jan auf dem Speer.
- Für Mensch und Tier eine wunderschöne Gegend.
- Schiblitaner von den Abteilungen in Küsnacht, Herrliberg, Uetikon am See, Ebmatingen und der Elektronorm genossen einen spassigen Teamausflug.
- Heinz Ruoss trägt nicht nur sich den Berg hoch, auch das Bike musste für die anschliessende Abfahrt mit.
- Die Ausflügler der Schibli Support AG sind zu Beginn des Aufstiegs noch ganz frisch.
- Nein, nicht Gipfel-Wein, hier gibts Gipfel-Appenzeller.
- Übersicht der vielen Gipfel. Gipfelbeschreibung.
- Die atemberaubende Aussicht von ganz oben.



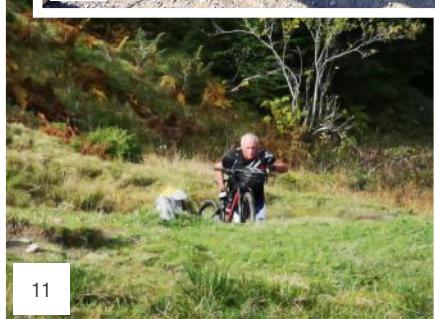
«Als Schiblianer einmal oben auf unserem Hausberg zu stehen, ist schon fast ein Muss. Es lockt nicht nur die eindrucksvolle Aussicht, auch die Trottiaabfahrt zurück nach Amden ist ein Riesen-Highlight und sehr empfehlenswert.»

Patricia Moor
Schibli Support AG in Zürich



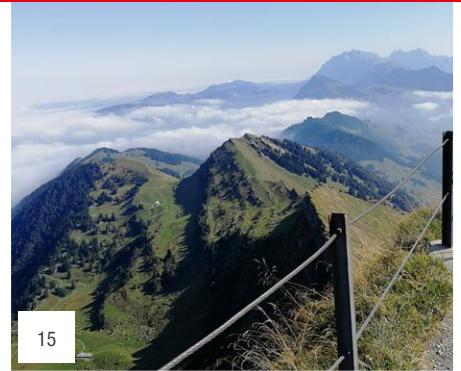
«Ich bin mit dem TV Volketswil über die Nordkante (Klettersteig) aufgestiegen.»

Michael Fässler
Hans K. Schibli AG in Volketswil



«Die Wanderung auf den Speer ist toll und hat einen beeindruckenden Klettersteig. Als Nächstes werde ich aber 4000er in Angriff nehmen.»

Marco Grämiger
Hans K. Schibli AG in Kloten



Innovative Lösungen für die Welt von morgen.

Wir lösen mit zukunftsorientierten Konzepten überholte Geschäftsmodelle ab und erzielen gleichzeitig einen positiven und nachhaltigen Fussabdruck. Mit dem Bau von smarten Gebäuden, Arealen und Quartieren sind wir ein Teil der Energiewende und setzen ein Zeichen für erneuerbar produzierte Energie sowie nachhaltige Mobilitätslösungen.



Das Team des Kompetenzzentrums Erneuerbare Energie. (v. l. n. r.): Stefan Almeida, Ted Hablützel, Vincenzo Matassa, Salvatore Maiorana, Coniz Tavarez de la Cruz, Thomas Ziegler, Marcel Walder, Flavio Kaufmann, Claudio Marbacher, Yorick Jaisli und Andreas Graf. Es fehlen Nemanja Stankovic und Ivica Copec.

Laden in der Praxis

Beim Neubau «Wolkenwerk» in Zürich Oerlikon mit insgesamt 300 Wohnungen konnten die neuen Wohnungsbesitzer bereits vor dem Einzug eine Ladestation bestellen. Nahezu die Hälfte aller Parteien haben diese Chance genutzt. Mit 120 bestellten Ladestationen waren eine genaue Planung und saubere Arbeitsvorbereitung ein Muss, um die Installation in kurzer Bauzeit realisieren zu können. Jede der installierten Ladestationen kann mit 11 kW laden und besitzt zusätzlich eine 230-V-Steckdose für ein E-Bike oder einen Staubsauger. Mit dem Projektpartner Invisia, welcher mit dem praktischen und übersichtlichen Invisia-Portal die Abrechnungslösung lieferte, war die Zusammenarbeit unkompliziert und erfolgreich.

Bild: Vincenzo Matassa prüft, ob die Installation richtig funktioniert, bevor die unabhängigen Kontrolleure die Schluss- und Abnahmekontrolle machen.

Schibli E-Power mit dem E-Mobility Team

Rekordwert bei der Anzahl der Inverkehrsetzungen von Elektroautos in der Schweiz. Im Jahr 2020 wurden rund 19500 Fahrzeuge mit reinem Elektroantrieb neu zugelassen. So viele wie nie zuvor. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einer Verdoppelung der Zulassungen.

Dadurch steigt die Nachfrage nach einer durchgängigen, skalierbaren und intelligenten Ladeinfrastruktur. Mit dem Team E-Mobility um Yorick Jaisli bieten wir Hand für Ladelösungen am Arbeitsplatz, zu Hause oder unterwegs.

Bild: Das Schibli E-Mobility Team (v. l. n. r.): Nemanja Stankovic, Yorick Jaisli, Ivica Copec und Stefan Almeida



Stromproduzierende Fassaden

Im November konnten wir unsere erste stromproduzierende Fassade ans lokale Stromnetz anschliessen. Eine zukunftsweisende Technik, denn Fassaden aus Photovoltaikmodulen werden von zunehmender nationaler Bedeutung sein.

Um die Stromlücke im Winter zu schliessen, ist die Schweiz auf winterstromproduzierende Anlagen angewiesen. Hier besteht jedoch Optimierungspotenzial. Je nach Lage und Exposition können Solaranlagen auf dem Dach im Winter nur bis zu 50% ihrer eigentlichen Leistung produzieren. Bei PV-Anlagen, die in Fassaden integriert sind, ist im Mittelland der Winterstromanteil deutlich höher. Die PV-Module bilden dabei die äussere Hülle des Gebäudes, sind witterungsbeständig und in verschiedenen Farben erhältlich.

Bild: Bei dem erwähnten Projekt wurde nicht nur die Fassade mit PV-Modulen ausgerüstet. Zusätzliche Module befinden sich auf dem Dach. Was auffällt: Alles passt farblich zusammen. Denn für einen perfekten Look sind PV-Module in verschiedenen Farben erhältlich.



Was beschäftigt uns in Zukunft?

Nach sechs Jahren als Abteilungsleiter der Installation Zürich habe ich 2020 entschieden, meinen beruflichen Fokus zu 100 Prozent auf die Kompetenz erneuerbare Energie und deren Portfolio zu legen.

Zusammen mit meinem erfahrenen und topmotivierten Team ist es eine Freude, Herausforderungen anzugehen und neue Wege zu beschreiten. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass klassische

Geschäftsmodelle zukunftsgerichteten und nachhaltigen Lösungen weichen werden. Wir stehen für Transparenz, Ehrlichkeit und Begeisterungsfähigkeit in allen Themen rund um die erneuerbare Energie.

Heute fragen wir uns: Was bringt die nächste Dekade? Was wird die Digitalisierung mit den Menschen machen? Wie beeinflusst das Klima die globale Politik und unsere Gesellschaft?

Ich weiss es nicht. Aber wir können davon ausgehen, dass das kommende Jahrzehnt mehr Veränderungen mit sich bringen wird, als wir heute ahnen. Gerne möchten wir Sie auf diese Reise mitnehmen und Ihnen die Themen rund um die erneuerbare Energie näherbringen. ■



Thomas Ziegler

EHC Kloten Gala

EHRÄ-PÖGG für Jan Schibli



V. l. n. r.: Cloé Salzgeber, Jan Schibli mit dem «EHRÄ-PÖGG» und Rainer Maria Salzgeber

Anfang Jahr fand die Premiere der EHC-Kloten-Gala statt, bei der die Spieler der 1. Mannschaft für einmal die Rolle des Service übernahmen – und das sehr souverän. Ausserdem erzählten ehemalige EHC-Kloten-Cracks aus dem Nähkästchen und Rainer Maria Salzgeber, zusammen mit Tochter Cloé, führte durch den Abend. Das Komikerduo Lapsus sorgte für den lustigen Part.

Einer der Höhepunkte war sicher die Auszeichnung von Jürg Ochsner, Hans Sigrist und Jan Schibli, welche den Verein über viele Jahre, in guten wie in schlechten Zeiten, unterstützt haben und auch heute noch treu zur Seite stehen. Sie alle haben den «EHRÄ-PÖGG» erhalten.

Wie stolz Jan darüber war und wie sehr er sich gefreut hat, ist auf dem Foto deutlich zu erkennen. Wir alle finden: mehr als verdient. ■

Marketing

«Eisiges» Dankeschön...

... für eine langjährige und grossartige Partnerschaft



Becher oder Waffel? Die Qual der Wahl ... oder man nimmt einfach zwei;-)

in Ennetbürgen, Schöngam in Einsiedeln, Biber Andermatt oder auch Naturblick Einsiedeln.

Für die gute, konstruktive und langjährige Zusammenarbeit wollten wir uns beim ganzen Strüby-Team bedanken und haben am Firmensitz in Seewen SZ mit einem Glace-wagen für einen kühlen Zvieri gesorgt.

Seit rund 10 Jahren arbeiten wir partnerschaftlich mit der Firma Strüby zusammen, DEM Innerschweizer Unternehmen, wenn es um Holzbau geht. Von der Projektentwicklung über die Architektur, Planung, Engineering, Produktion, Realisation bis hin zur Nachbetreuung bieten die Strüby Unternehmungen Gesamtleistungen für den privaten wie auch den gewerblichen und industriellen Bereich.

Wir durften zusammen viele spannende Projekte realisieren, unter anderem Perla Vitznau, am Park in Brunnen, Ober Halten

Während zwei Stunden stand der Glace-wagen der Gelateria La Rotonda aus Schattorf vor dem Gebäude und hat leckere hausgemachte Gelati verteilt. Die rund 200 Mitarbeitenden am Hauptsitz der Strüby Unternehmungen waren begeistert, und wir glücklich, dass unser Dankeschön so gut angekommen ist. ■



Sabrina Simmen



Coronakonformes Anstehen. Für Schatten sorgt der Schibli-Sonnenschirm.



Curling-Anlass im Dolder

Muskelkater und kalte Finger für ganz viel sportlichen Spass

Im März 2020 fand ein weiterer Curling-Anlass in der Curling-Halle Dolder statt. Dieses Mal nahm nicht der Abteilungsleiter teil, sondern er durfte jemanden aus seiner Abteilung an den Anlass anmelden, auf dass dieser sein Curling-Können unter Beweis stellen kann. Andreas Schwaller, der ehemalige Curling-Nationalcoach, begleitete den Event und gab, nach einer ausführlichen Instruktion mit verschiedenen Übungen, den Teilnehmenden hilfreiche Tipps auf dem Eisfeld. Schliesslich ging es um die «Ends», bei denen sich die Teams nichts schenkten und alles gaben. Gekonnt legten sie die Steine in die Zielkreise und wischten zum Sieg.



Cyril Fügli, Hans K. Schibli AG



Michael Vonwil, Elektronorm AG



Yves Altermatt, Hans K. Schibli AG



Dennis Jeriha, Hans K. Schibli AG



Martin Böhm, Hans K. Schibli AG



Peter Mrosek, Schibli Support AG



Pascal Imhof, Schibli Support AG



Das Team von Cyril Fügli, Pascal Imhof, Marc Bertschy und Peter Scheiwiller beim konzentrierten Spiel um den Sieg.



Flavio Kaufmann, Hans K. Schibli AG



Christoph Bartholet, Hans K. Schibli AG



Sabrina Simmen, Schibli Elektrotechnik AG



Andreas Schwaller, Curler, Trainer und Coach

Ein paar Fragen an ...

... Daniel Hehl: Vom Abteilungsleiter Automatik zum Dienstleister in der Schibli Support AG

Nach 23 Jahren an der «Front» als Abteilungsleiter der Abteilung Automatik in Kloten war es für Daniel Hehl Zeit für eine neue persönliche Perspektive. Zumal es ihm gelang, mit Simon Züger einen würdigen Nachfolger für seine Position in der Automatik aufzubauen.

Aufgabenbereiche wie Arbeitssicherheit, Beschaffungswesen, Fahrzeugflossenmanagement, Datenschutz sowie allgemeine organisatorische Fragen interessierten ihn schon seit Längerem. Dank der Mitwirkung in verschiedenen Projekten erlangte er mehr und mehr Einsicht in die Thematiken der Organisation der Schibli-Gruppe. Als die Nachfolge der Leitung Organisation zur Debatte stand, zeigte sich Daniel Hehl begeistert und motiviert, die Verantwortung für den Fachbereich zu übernehmen. Auch der Bereich Aus- und Weiterbildung (Schibli-Akademie) gehört zur Organisationsabteilung. Dadurch und auch aufgrund weiterer Themen wie der Arbeitssicherheit gab es schon immer Schnittstellen zur Personalabteilung. Um Synergien besser zu nutzen, wurde das Personalwesen im Sommer 2020 in den Bereich Organisation integriert.



Mein Name ist:
Daniel Hehl

Man sagt mir auch:
Dani

Ich bin Schiblianer seit:
Dem 1. September 1995

Ich in 3 Adjektiven
Zuverlässig, Loyal,
Pflichtbewusst.

In meiner Freizeit:
Bin ich gerne im Garten oder helfe einem guten Freund in seiner Tannenbaumplantage beim Rausforsten, Putzen, neu Pflanzen und beim jährlichen Christbaumverkauf, inklusive Bäume fällen. Etwas Kraftarbeit als Ausgleich zum Bürojob:-)
Dann bin ich Dirigent bei der Musikgesellschaft Rekingen, spiele Bass bei der Musikgesellschaft Ehrendingen und bin in diversen öffentlichen Ämtern tätig.

Mich macht glücklich:
Wenn meine Familie gesund und zufrieden ist, wenn wir in der Schibli-Gruppe genügend produktive Arbeit haben und mein Team allen Schiblianern guten Support leisten kann.

Auf eine einsame Insel würde ich mitnehmen:
Eine Angelrute, ein Schweizer Armeemesser und eine gute Flasche Single Malt (mindestens 12-16 Jahre alt :-)).

Dani, du bist heute Leiter Personal und Organisation bei der Schibli-Gruppe. Was gefällt dir daran besonders?

Mein Job ist sehr vielseitig, interessant und herausfordernd. Vielseitig, weil unsere Schiblianer aus sehr unterschiedlichen Kulturen und Ländern kommen und weil wir vom 16-jährigen Lernenden bis zum Ü60 bald pensionierten Mitarbeitenden alle betreuen. Interessant, weil wir nicht «nur» viel mit Mitarbeitenden zu tun haben, sondern auch mit Kunden, Lieferanten, Ämtern und Behörden. Herausfordernd, weil die verschiedenen Ansprechgruppen und -personen jeweils eine entsprechende Vorbereitung sowie einen angepassten und angemessenen Umgang brauchen. Spass bei der Arbeit zu haben sowie abwechslungsreiche und spannende Aufgaben motivieren mich und mit meinem Team macht das Arbeiten einfach Freude.

Was hat sich seit Corona für dich und dein Team verändert? Der Begriff COVID-19 steht für mich seit Tag eins der Pandemie als wichtiges Thema auf meiner täglichen To-do-Liste. Es gibt Tage, an denen ich mehrere Stunden am Telefon bin, um Abklärungen zu treffen, Fragen zu beantworten oder um Telefonkonferenzen zu führen. Entsprechend der Situation braucht es einen feinfühligeren oder manchmal auch bestimmteren Umgang. Das erfordert jeden Tag eine erhöhte Flexibilität und viel Verständnis.

Was hat sich für uns als Firma verändert? Gesundheit und Sicherheit beim Arbeiten hat bei uns als Handwerksbetrieb schon immer eine grosse Rolle gespielt. Aber jetzt hat die Bedeutung dafür noch zugenommen. Während wir vorher vor allem Prävention vor Berufsunfällen betrieben haben, sind nun zusätzlich die Schutzmassnahmen vor Virenübertragung dazugekommen. Ob beim Kunden vor Ort oder auf Baustellen, unsere Mitarbeitenden setzen die Richtlinien des BAG vorbildlich um.

Im Büro hat die Pandemie sicherlich die Digitalisierung noch schneller vorangetrieben. Dank dem, dass wir mit unserer IT Tochter, der Entec, schon länger in eine sehr gute IT Infrastruktur investiert haben, war der Schritt zum Homeoffice-fähigen Arbeitsplatz ein sehr kleiner.



Kraftarbeit auf der Tannenbaumplantage als Ausgleich zum Bürojob.

Und last but not least, was hat sich für die Mitarbeitenden verändert? Was wir spüren, ist vor allem eine Verunsicherung. Politik, Wirtschaft und Medien berichten in verschiedenste Richtungen und widersprechen sich zum Teil. Auf unterschiedlichen Kanälen erscheinen Informationen, die manchmal sehr aufgebauscht werden und nicht verifiziert sind. Dieser Umstand verunsichert die Menschen. Sie wissen nicht mehr, was sie glauben sollen. Außerdem

stellen Politik, Wirtschaft und auch die Medien jeder für sich Prognosen auf, wie sich die Pandemie entwickelt und eben auch, was für wirtschaftliche Folgen sie haben könnte. Wir brauchen nicht darüber zu reden, dass gewisse Wirtschaftszweige extrem mit der Situation kämpfen und dass einige Betriebe schliessen müssen. Aber das trifft wie gesagt nicht auf alle zu.

Was ist deiner Meinung nach aktuell die grösste Herausforderung? Diese Information knüpft an die vorherige an. Unsere Mitarbeitenden laufen Gefahr, durch die Flut an Informationen seitens des Bundes, der Kantone, des Auslandes und der Medien eben nicht mehr informiert zu sein. Sie können die verschiedenen Informationen nicht mehr richtig verarbeiten. Eine sehr wichtige Aufgabe ist für mich und mein Team deshalb, das Vertrauen unserer Mitarbeitenden durch eine regelmässige, sachliche und vor allem ehrliche Kommunikation aufrechtzuerhalten. Ich höre bei jeder Pressemitteilung des Bundes mit und bei einschneidenden Veränderungen treffen wir uns anschliessend im Care-Team (siehe Box unten), diskutieren, was zu tun ist, und informieren anschliessend unsere Mitarbeitenden über unsere eigene interne Kommunikationsapp.

Hinzu kommt, dass sich viele Menschen mit dem Distanzthalten schwer tun. Es ist eine einschneidende Massnahme und nicht alle können die nun fehlenden sozialen Kontakte über das Smartphone oder die sozialen Medien kompensieren. Hier sind wir für unsere Mitarbeitenden da und hören zu. ■

Marketing

Das Care-Team der Schibli-Gruppe

Die Pandemie kam plötzlich und unerwartet. Von einem Tag auf den anderen galt es, neue Massnahmen umzusetzen und neue Richtlinien einzuhalten. Fast täglich traf sich der Bund und hat über die aktuelle Situation informiert. Für uns war schnell klar, dass wir eine Task-Force brauchen, die Informationen bündelt, Massnahmen umsetzt und wichtige Entscheidungen trifft. Deshalb haben wir über Nacht das Schibli-Care-Team gegründet, bestehend aus Jan Schibli, Sandro Kündig und mir, und bei dem ich, als Leiter Personal und Organisation, den Lead habe.

Unser Auftrag

Sicherstellung der Betriebssicherheit unseres Unternehmens und Verminderung des Ansteckungsrisikos für unsere Mitarbeitenden.

Unsere Aufgaben

Wir befassen uns mit der Planung, Vorbereitung und Beschaffung von Informationen. Zusätzlich sorgen wir bei einem Ereignis für die notwendige interne Kommunikation und kontrollieren die Umsetzung der angeordneten Massnahmen. Kommunikation betreffend COVID-19 erfolgt bei uns ausschliesslich über das Care-Team, wobei wir Aufgaben delegieren oder uns externe Hilfe dazunehmen können. Nach der Pandemie werden wir uns auch mit der Planung der Wiederherstellung des normalen Betriebes befassen. ■



Das Care-Team (v. l. n. r.): Sandro Kündig, Jan Schibli und Daniel Hehl



Daniel Hehl



«Hey Du!»-Rufe an zwei spannenden Tagen

Personal Marketing: Video-Dreh «The making of»

«Hey Du, bewirb Dich jetzt!», hieß es im Sommer in sieben Videos zum Zweck der Personalfindung und Imagewerbung für die Schibli-Gruppe. Ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Personalabteilung, dem Marketing und der externen Agentur IWISH Productions GmbH.

An zwei anstrengenden und sehr aufregenden Tagen standen für die Videos 38 motivierte Schiblianer mit schauspielerischem Talent mit am Set, darunter 28 Statisten mit kleineren, aber genau so wichtigen Rollen. An sieben verschiedenen Drehorten, darunter am Flughafen Zürich sowie bei der Bootswerft der Zürichsee Schiffahrtsgesellschaft, als wichtige Kunden der Schibli-Gruppe, erzählten die frisch gepuderten Darsteller unsere Kurzgeschichten, um potenzielle neue Schiblianer anzuwerben. Dabei entstanden an den verschiedenen Drehorten viele tolle Making-of-Bilder. Seht selbst. ■



Lea Eggerschwiler





ndum verbindlich.



Die neuen Lernenden 2020

Erste Schritte in ein selbständiges Leben

«VAMOS» hiess es für über 20 Jugendliche, welche im Sommer 2020 mit viel Enthusiasmus ihre Ausbildung bei der Schibli-Gruppe starteten. Ob auf der Baustelle, in der Werkstatt oder im Büro, wir wünschen den neuen Schibilianern viel Erfolg und Freude während ihrer Lehrzeit.



Elektroinstallateur/-in EFZ

Julian Gisler Attinghausen

Marko Marjanovic Zürich

Simon Meierhofer Zürich

Alen Russo Freienbach

Vanessa Schilsky Zürich

Spyro Zgkouri Uster

Montage-Elektriker EFZ

Yasin Bostanci Spreitenbach

Edis Imeroski Spreitenbach

Aathma Jesuthasan Uster

Leandro Kämpf Kloten

Valton Kuqi Kloten

Akilash Sivakumar Zürich

Joel Domenik Tassonyi Küsnacht

Elektroniker Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik (DE)

Danny Fränzel Dresden

Robin Kronmüller Dresden

Automatiker EFZ

Raphael Schütz Automatik, Kloten

Automatikmonteur EFZ

Mohammadi Mohtasham Automatik, Kloten

Informatiker EFZ (Systemtechnik)

Kim Christian Zürcher Entec, Kloten

Elektroplaner EFZ

Elia Dall'Acqua Zürich

Vorlehrer

Mohammad Shah Yusufi Spreitenbach

Nur Agha Yusufi Zürich

Kauffrau EFZ

Nadine Hilpertshauser Support AG, Zürich

Chiara Aurora Melanie Moricchi Support AG, Zürich

Zeyneb Tatlici Support AG, Zürich

Alba Ymeri Support AG, Zürich

Nomination – die erste. Die Schibli-Gruppe als einer von drei Finalisten.

Family Business Award, gestiftet von AMAG

Seit 2012 zeichnet der Family Business Award, gestiftet von AMAG, jährlich ein vorbildliches Familienunternehmen aus, das sich durch überdurchschnittliches und unternehmerisches Handeln profiliert.

Jährlich werden drei Finalisten nominiert, welche um den Titel kämpfen. 2020 gehörte die Schibli-Gruppe dazu und kämpfte zusammen mit der Metzler & Co. AG aus Balgach sowie der Michel Gruppe AG mit Sitz in Willigen bei Meiringen um den Sieg.

Am 9. September fand am Hauptsitz der AMAG in Zug die Preisverleihung im kleinen Rahmen statt. Es war ein schöner und vor allem sehr gut organisierter Anlass. Leider gingen wir nicht als Sieger hervor. Das Rennen machte die Metzler & Co. AG.

Wir gratulieren dem verdienten Gewinner nochmals herzlich und bedanken uns bei der AMAG für die hervorragende Organisation und den super coolen und grosszügigen Preis, den alle drei Finalisten erhalten haben. Einen nigelnagelneuen VW ID3 1ST – das neue Elektrofahrzeug von Volkswagen.

Wir dürfen den coolen E-Flitzer während eines ganzen Jahres kostenlos fahren. Der Sieger des Family Business Awards darf ihn



sogar behalten. Wir fühlen uns geehrt und sind stolz, unter den Finalisten gewesen zu sein. ■



Sandro Kündig



Oben: Die Preisverleihung bei AMAG war ein super Anlass. Wir bedanken uns herzlich. Alle, die in einer Form beim Jurybesuch mitgewirkt hatten, waren dabei.

Unten: Jan Schibli durfte am 17. November den neuen VW ID3 1ST in der Autowelt Zürich entgegennehmen.

Nomination – die zweite

Jan Schibli nominiert für den Entrepreneur of the Year von Ernst & Young

Am 30. Oktober fand dann die zweite Preisverleihung im 2020 statt. Dieses Mal war nicht die Schibli-Gruppe nominiert, sondern Jan Schibli. In der Kategorie Dienstleistung/Handel war er als Entrepreneur of the Year aufgestellt. Die anderen Finalisten in seiner Kategorie waren Marek Dutkiewicz von HR Campus sowie Vincent Gonet von Point Prod Actua SA.

Auch hier ging Jan Schibli nicht mit einem Sieg nach Hause. Aber nach dem Motto

«Dabei sein ist alles», waren wir sehr stolz, als Handwerksbetrieb überhaupt für einen solchen Preis nominiert zu sein. Und dabei durfte Jan die charmante Christa Rigozzi mal persönlich treffen ;-).

Herzliche Gratulation an Marek Dutkiewicz für den 1. Platz und vielen Dank an die EY-Jury für die Nomination. ■



Rico Bardola



Hopp Jan! Coronakonformer Fanclub über vMix.

Aus dem Tagebuch des Ehrenpräsidenten

Wer weiss, was ein Hovawart ist? Ein kräftiger, recht grosser Hund, dazu im Alter von gut 18 Monaten sehr lebhaft. Mit so einem Tier, im Besitze einer meiner Töchter, sass ich friedlich auf einer Bank. Den Hund am einen Ende der Langleine, das andere Ende mit einem Strick um Schulter und Oberkörper geschlungen. Es naht ein anderes Hundewesen, nicht angeleint. Die zwei beschnuppern sich freundschaftlich. Plötzlich saust der andere auf und davon auf die offene Wiese hinaus. Und was macht «mein» Hund? Er im Tempo des gehetzten Waldaffen hinterher. Und mich reisst er von der Bank, grinds voran auf den Kieswanderweg! Wie war ich da zuerst benommen, suchte dann meine alten Knochen zusammen und trocknete mir das vom Gesicht träufelnde Blut. Die Spuren auf Stirn und Schläfe blieben noch lange sichtbar. Und ich stelle mir mit grimmigem Humor immer noch vor, wie ein Trickfilmzeichner dieses Ereignis wohl bildhaft umsetzen würde.

Mani Matters Lied «Hemmige» endet mit der Aussage: «... und was me no cha hoffe, isch elei: dass sie Hemmige hei». Mani hoffte noch. Mir schwindet die Hoffnung in Gedanken an Herren wie Xi Jinping, Erdogan, Kim Jong-un, Putin, aber auch Orban, Johnson, und sicher nicht zu vergessen Trump. (Achtung, die Aufzählung stellt keinen Anspruch auf Vollständigkeit!)

Vor Jahren chauffierte uns ein chinesischer Fahrer mit einem klapprigen Offroader über die raue Gebirgsstrasse im äussersten Westen Chinas, die hinaufführt zum Khunjerab-Pass, der auf rund 5000 m ü. M. hinüber nach Pakistan führt. Der Fahrer verhielt sich eigenartig, streckte immer wieder den Kopf aus dem Fenster, trank aus seiner Teeflasche. Auf meine Frage an unseren englisch-sprechenden Begleiter, was denn mit dem Fahrer los sei, erhielten wir die plausible Erklärung: «You know, driver feels so sleepy.» Meiner Aufforderung, dann solle der sleepy Driver meinen Sitz einnehmen und schlafen, ich sei mir das Fahren auf miesen Gebirgspisten gewohnt, wurde anstandslos Folge geleistet und der Personalwechsel fand ohne jede Widerrede statt. Ich mochte dem Driver seinen friedlichen Schlaf auf dem Hintersitz neben meiner Frau von Herzen gönnen. Ob ich wohl,

wäre der sleepy Driver am Steuer geblieben, heute noch Kolumnen verfassen könnte?

Albert Einstein soll gesagt haben: «Manche Männer bemühen sich ein Leben lang, das Wesen der Frau zu verstehen. Andere befassen sich mit einfacheren Dingen, zum Beispiel der Relativitätstheorie.»

Unsere Stadtregierung glänzt mit Mutlosigkeit: Die Fischstube muss wie 1939 neugebaut werden, obschon sie damit weniger attraktiv wird, als sie bisher war; ein Seerestaurant beim Bürkliplatz kommt nicht in Frage, schon gar nicht eine Aufwertung des Seezuganges zwischen Bürkliterrasse und Jachtclub; beim Wettbewerb zum Neubau des Kongresshauses wurde den Architekten verboten, Ideen zum Einbezug des Sees im Projekt vorzulegen ... Der Kanton hingegen arbeitet mutig an der Vision des Innovationsparkes auf Teilen des Flugplatzes Dübendorf. Der Lohn des Mutes? Die Idee wird abgewürgt mit formaljuristischem Genörgel. Der Kanton als Eigentümer des Zürichsees präsentiert ein Projekt für ein Seerestaurant beim Bürkliplatz. Die Stadt ... siehe oben. Make Zurich great again??

Meine Frau Lislott und ich sind geladene Gäste an der Einweihungsfeier der Lewa Savanne im Zoo. Nach eindrücklichen Referaten wollen wir noch ein Auge voll von der Savanne nehmen, bevor das Bankett beginnt. Es ist unfreundlich regnerisch und schon sehr dämmrig. Die vier Giraffen sind friedlich am Fressen in ihrem wunderschönen Zuhause. Kein Mensch stört die tiefe Ruhe. Eine Glastüre lässt sich im Giraffenhaus mit Knopfdruck öffnen. Wir gelangen ins Freie in einen kleinen Canyon. Obschon auch dort ein Drücker vorhanden ist, lässt sich die Glastüre für den Rückweg nicht mehr öffnen. Meine hohe Intelligenz lässt mich in dieser dramatischen Situation mit meinem uralten Nokia die Nummer 117 wählen. Worauf mich der äusserst hilfsbereite Polizist mit dem Sicherheitschef des Zoos verbindet, der uns telefonisch den

Weg in die Freiheit via den Fluchtweg weist. Wie hieß doch der PR-Slogan vor Jahren so schön? «Die Polizei, dein Freund und Helfer!»

Wenn wir schon beim Zoo sind, so sagte der estnische Zoologe Jakob Johann von Uexküll: «Die Wissenschaft von heute ist der Irrtum von morgen.» Der Herr von Uexküll muss ein sehr weiser Mensch gewesen sein, kann man doch seine tiefssinnige Aussage aus dem 20. Jh. auch aktuell in abgeänderter Form gebrauchen: «Die Politik von heute ...»

Da jogge ich in meinem Altherren-Schelketrab durch den regennassen Wald, als mein kleines Nokia schrillt. (Es schrillt tatsächlich so, wie seinerzeit eine alte Tischstation mit mechanischer Glocke schrillt.) Wenn das Telefon läutet, nimmt man(n) ab, man(n) könnte ja eine wichtige Mitteilung verpassen. Ich höre jedoch nur gedämpftes Stimmengewirr. Nachdem ich mich zum dritten Mal melde, flötet eine sanfte Damenstimme: «Ich bin Angela von der Grangengasse ...», worauf unser Dialog abrupt endet, als ich antworte: «Und ich bin Greis von 84 Jahren.» Topsportler werden Verständnis für mich aufbringen, dass es mir Mühe machte, nach der telefonischen Unterbrechung meinen Rhythmus wieder zu finden. Die Angela soll mich mal ...

Von Amsterdam bringen wir – ist ja ein MUSS! – Tulpenzwiebeln mit nach Hause. Ich vergrabe sie im Herbst liebevoll in der Wiese am Rande zu unserem Sitzplatz. Wie freut sich der Hobbygärtner, als im Frühling die Tulpen ihre Köpfe aus dem niedrigen Gras strecken – und bald einmal so um die 15 cm hoch, die Blumenknospen schon deutlich sichtbar sind. Da schickt die für den Unterhalt der Aussenanlagen unserer Überbauung zuständige Firma einen Mitarbeiter, auf dass er mit einem Fadenmäher alle Grasränder sauber herausputze. Er putzte sehr gewissenhaft. Auch meine Tulpen. ■

Euer Hans Jörg Schibli



Neue Führung in Attinghausen

Mathias und Sabrina privat

Seit über 25 Jahren ist die Schibli Elektrotechnik AG fester Bestandteil des Urner Gewerbes. Zuvor in Flüelen, hat das Elektrounternehmen seinen Standort seit fünf Jahren in Attinghausen. Von hier aus leiten Mathias Venzin und Sabrina Simmen seit April 2020 zusammen das rund 20-köpfige Elektriker-Team, welches bis dahin von Arvid Arnold geführt wurde. Mathias und Sabrina sind schon lange Teil des Schibli-Teams. Wir möchten die beiden etwas privat vorstellen.



Mathias Venzin

Der Familievater mit eidg. Fachausweisen als Sicherheitsberater und Elektro-Projektleiter ist in Bürglen beheimatet und der operative Geschäftsführer.

Geboren am:

25. August 1990

Hobbies:

Fussball spielen, Biken und Skifahren

Ich spiele gerne mit:

Meinen Kindern

Das gefällt mir gar nicht:

Unpünktliche Leute und wenn mir nicht die Wahrheit gesagt wird

Am besten kuche ich:

Burger

Welche Fähigkeit/Superkraft hättest du gerne:

Die Niemals-Müdewerden-Superkraft

Das wollte ich als Kind werden:

Sprengfachmann

Bei diesem Song sing ich im Auto mit:

Gölä Büetzer

Nebst deinem Beruf: Welche Tätigkeit beherrscht du so gut, dass man dich dafür bezahlen müsste:

Fürs Heimwerken

Sabrina Simmen

Ist Mutter, aus Engelberg und gelernte Elektromonteurin EFZ. Mit der Handelsschule und einem höheren Wirtschaftsdiplom hat sie sich weitergebildet. Sie ist Geschäftsführerin im administrativen Bereich und das Mädchen für alles.

Geboren am:

8. Juli (19.. forever 29)

Hobbies:

Kochen, Biken, Fussball und Camping

Was fasziniert dich an der Elektrobranche:

Die stetige Weiterentwicklung unserer Branche und die neuen Technologien im Elektrobereich. Dadurch erweitert sich mein Aufgabenbereich laufend und macht meinen Job spannend und abwechslungsreich.

Ich spiele gerne mit:

Meiner Familie Fussball

Ich habe eine Schwäche für:

Saure Gummibären und Tiere

Das Unnötigste, was ich mir je gekauft habe, ist:

Eine Schnupfmaschine

Das wollte ich als Kind werden:

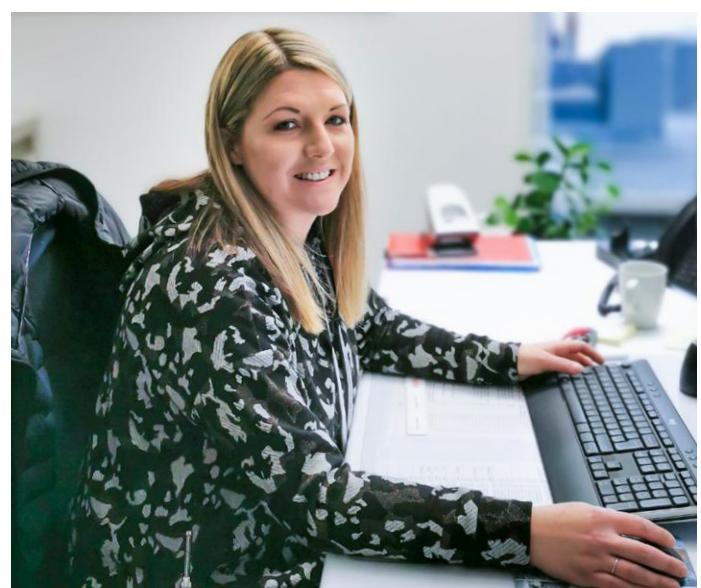
Tierärztin

Bei diesem Song sing ich im Auto mit:

Bei absolut jedem Song

Nebst deinem Beruf: Welche Tätigkeit beherrscht du so gut, dass man dich dafür bezahlen müsste:

Das Familien- und Freizeitterminmanagement



Die Schibli-Gruppe

Im Wandel der Zeit



Rentner Lendi geniesst den wohlverdienten Ruhestand mit seiner Frau Corinne im Tessin

Ein Berufsleben lang Schiblianer. Ist das erstrebenswert?

54 Jahre Firmentreue, das hätte ich mir auch nicht träumen lassen, als ich 1966 in Kloten meine Lehre bei der Schibli + Co begann. Ist es überhaupt erstrebenswert, so lange für eine Unternehmung tätig zu sein, ohne jemals frische Unternehmensluft zu schnuppern? Die meisten werden mir zustimmen: Nein, das macht keinen Sinn! Erfahrung muss man in unterschiedlichen Firmen, Gebieten, Situationen und Herausforderungen sammeln. Ganz klar!

Doch am Ende meines Wirkens stelle ich fest, es hat sich doch gelohnt. Für beide Seiten, hoffe ich. An Abwechslung und Herausforderungen hat es in der Schibli-Zeit nie gefehlt. Ich habe alle drei Schibli-Chefs erlebt, war in vielen Abteilungen und in verschiedenen technischen Gebieten tätig, habe in mehreren Fachgebieten Abschlüsse gemacht und war in allen möglichen Positionen der Firma tätig. Sind das nicht genügend Abwechslung und Herausforderungen?

Besser vernetzt

Unser Kerngeschäft, die reine Elektroinstallation, hat sich, aus meiner Sicht, nur sanft

weiterentwickelt. Natürlich, Material, Werkzeug und Arbeitsmethoden haben sich der Zeit angepasst. Dazu haben Standards neue Normen definiert und somit Veränderungen erwirkt.

Anspruchsvoller wurden die Breite und die Tiefe der Technik. Vielseitiger wurde auch das ganze Umfeld, die Kunden, der Markt. Denn auch dank Google werden Kunden schnell mal zu Profis und können bei Wünschen und Aufgabenstellungen ziemlich konkret mitreden. Nicht geändert hat sich der Anspruch an uns Profis: Wir müssen nicht nur das einzelne Problem beherrschen, sondern auch die ganzen Zusammenhänge kennen. Die Schibli-Gruppe erfüllt heute diese Anforderungen. Intern und extern gut vernetzte Spezialisten in den Fachgebieten mit schnellem Zugriff auf Profis. So sind wir kompetenter als jede Suchmaschine.

Digitalisierung wie weit?

Leider hat sich in den Jahren die produktive Tätigkeit vermehrt zu administrativen Aufgaben hin verlagert. Neue Gesetze, Normen und Verordnungen in allen Bereichen führen zu einem immer grösseren Aufwand. Es wird digitalisiert und damit werden Probleme ge-

löst, auch solche, die man früher gar nicht hatte. Im Bereich der Digitalisierung hat sich die Schibli-Gruppe enorm und sinnvoll weiterentwickelt und wir sind noch mittendrin.

Es entwickeln sich aber auch Abhängigkeiten und Gefahren. Es wird interessant sein, die zukünftige Entwicklung zu verfolgen. Bis wohin geht die Digitalisierung vernünftigerweise? Wie digital wird unsere Firmengruppe in Zukunft sein (müssen)?

Wie bekommt man ein dynamisches Image?

Die grösste Veränderung in der Schibli-Gruppe empfinde ich im Gesamtbild. Das Image der früheren Hans K. Schibli AG war: Ein geschätzter und konservativer Elektriker. Schibli war jedoch nicht kompatibel mit modern, jung, dynamisch. Und gross bekannt sowieso nicht. Und dabei taten wir alles, um das konservative Image abzulegen: Sehr gute Sozialleistungen; die Schibli-Schule gibt es schon weit über 50 Jahren; vor 40 Jahren installierten wir bereits eigens entwickelte Anlaufentlastungen für Wärmeppumpen; wir produzierten Wegmesseinrichtungen für Förderanlagen; seit Beginn arbeiten wir mit CAD; ISO zertifiziert seit 29 Jahren. Und alles hat nichts genützt, es ist uns (der damaligen Geschäftsleitung) nicht richtig gelungen, ein dynamisches Image zu entwickeln.

Weshalb hat sich in den letzten 15 Jahren unter Führung von Jan Schibli die Unternehmung Schibli zu diesem dynamischen Brand Schibli-Gruppe entwickelt? Ich weiss es: Er hat es einfach gemacht. Nach dem Motto JUST DO IT!, mit jugendlichem Elan und Unbekümmertheit. Aus meiner Sicht als abtretender Verwaltungsrat gratuliere ich Jan Schibli für diesen Effort, die Weitsicht und den Mut, «es anders zu machen».

Tschau zäme

Ich sage tschüss und bedanke mich für die 54 Jahre Schibli. Ich durfte mit unzähligen eingefleischten Schiblianer-Kollegen und -Kolleginnen mithelfen, Schibli zu dem zu machen, was Schibli heute ausmacht. Der Dank geht an alle! ■

Beat Lendi

Im Interview

Vincenzo, alias Vinci, Matassa

Seit über 7 Jahren ist Vinci bereits ein Schiblianer. Ursprünglich als Installateur, spezialisiert auf Umbauten, bei der Hans K. Schibli AG in Zürich, hat er vor zwei Jahren in das damals neu gegründete Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie gewechselt.

Wir haben ihm ein paar Fragen rund um seine Arbeit im Bereich der nachhaltigen Energielösungen gestellt.



Vinci, was fasziniert dich am meisten am Thema erneuerbare Energien? Ich bin ein sehr zukunftsdenkender Mensch und für mich ist es sehr wichtig, für unsere Zukunft «nachhaltige» Lösungen für die Energiegewinnung zu finden. Dabei muss die Energie nicht zwingend nur aus Photovoltaik-Anlagen stammen. Aber diese Art der Stromproduktion ist meiner Meinung nach ein wichtiger Teil.

Ausserdem bin ich ein Fan vom Automatisieren und Steuern. Bei mir zu Hause ist alles Mögliche via App steuerbar, wie das Licht oder der Fernseher. Strom, der auf dem eigenen Dach produziert wird, muss auch intelligent und automatisch gesteuert werden, damit er effizient genutzt werden kann.

Der Markt der erneuerbaren Energien ist stark im Wachstum. Wie empfindest du den Fortschritt? Die technologische Entwicklung spüren wir sehr und es ist spannend. Es gibt immer wieder neue Technologien und Lösungen, die wir ausprobieren und weiterentwickeln können. Das ist herausfordernd, aber ich mag das sehr.

Wie kommst du klar mit all den neuen Techniken und neuen Herstellern? Ich bin ein sehr logisch denkender Mensch und komme grundsätzlich gut mit den neuen Technologien klar, da diese meist ähnlich aufgebaut sind. Gerade bei der Programmierung von Wechselrichtern oder Batteriesystemen ist ein exaktes Einlesen in das neue System sehr wichtig. Denn es kann vorkommen, dass es schon bei kleinen Eingabefehlern nicht richtig oder gar nicht läuft. Problematisch wird es, wenn der Kunde daneben steht und das Gefühl bekommt, dass ich keine Ahnung habe (lacht).

Wie unterscheidet sich deine jetzige Arbeit mit deiner früheren Arbeit als Elektriker bei Umbauten? Ich bin und bleibe Elektriker. Aber mit den neuen Technologien gibt es ein paar andere Arbeiten. Viele Lösungen werden in unserem Bereich intelligent gesteuert. Deshalb beschäftigen wir uns vor und auch während der Installation mehr mit Elektronik und Steuerungen. Zudem sind die Technologien, wie gesagt, zum Teil sehr neu. Wir müssen ausprobieren und uns manchmal selber die beste Lösung erarbeiten.

Welche Aufbauarten von Photovoltaikanlagen installierst du am liebsten und wieso? Ich montiere sowohl Indach- wie auch Aufdachanlagen gerne. Das Wetter ist für mich eher ein Thema. Wir sind bei der Arbeit auf dem Dach der Witterung ausgesetzt und dann kann es beispielsweise auf einem Schrägdach bei Frost schonmal (zu) rutschig werden. Sehr cool sind auch die neuen Fassadeninstallations.

Was findest du herausfordernd an deinem Job? Wir sind beim Bau von Anlagen oft abhängig von anderen Gewerken. Da ist eine saubere Planung sehr wichtig. So ist beispielsweise wichtig, dass bei einem Flachdach der Dachdecker das Flies verlegt, kurz bevor wir mit dem Bau der PV-Anlage starten. Aber auf keinen Fall zu früh, weil es sonst das Flies davonwinden kann.

Was ist dir wichtig im Job? Der Spass im Team steht ganz klar im Vordergrund. Dadurch meistert man auch mal strengere Arbeiten mit Freude. ■



Flavio Kaufman

Jubilare

Hans K. Schibli AG

30 Jahre

Michael Sutter 6. Dezember

25 Jahre

André Mathieu 1. August

Dominique Brozius 14. August

20 Jahre

Rubén González 1. April

Stefan Laube 14. August

Andreas Fuchs 15. August

Marc Bertschy 1. September

Ralf Schmidt 1. Oktober

15 Jahre

Hasan Maznikolli 1. Mai

Giovanni Romano (ohne Foto) 1. Juli

Thierry Uebersax 15. August

Marc Baumgartner 1. Oktober

10 Jahre

Adrian Bühler 1. Januar

Naser Ibrahim 1. März

Alban Kerqeli 1. Mai

Matthias Dössegger 1. August

Dimitrij Narishkin 1. August

Hasan Oedevci 1. August

Cyrill Pulvermüller 1. August

Nawas Milo 16. August

Michael Müller 16. August

Sasa Aleksandar Radojevic 1. Oktober

Edgard Wagner 1. November

Gianluca Nardiello 1. Dezember

Simone Serra 8. Dezember

Schibli Elektrotechnik AG

10 Jahre

Marco Käslin 1. August



Sandro Kündig

Froehli-Elektro.ch GmbH

15 Jahre

Steffan Grimm 15. November



Daniel Hehl

Schibli Support AG

25 Jahre

Daniel Hehl 1. September

20 Jahre

Werner Sauder 1. März

Daniel Wiesmann 1. August

10 Jahre

Sandro Kündig 22. Februar



Matthias Dössegger



Daniel Wiesmann



Dimitrij Narishkin

Marc Baumgartner



Stefan Laube



Adrian Bühler



Marc Bertschy



Edgard Wagner



Rubén González



Cyrill Pulvermüller



Hasan Maznikollı



Michael Sutter



Steffan Grimm

Hasan Oedevci



Andreas Fuchs



Simone Serra



Alban Kergeli



Dominique Brozius



Ralf Schmidt



Marco Käslin



Michael Müller



Gianluca Nardiello



Sasa Aleksandar Radojevic



André Mathieu



Werner Sauder



Naser Ibrahim



Thierry Uebersax



Nawas Milo

Hochzeiten

| | |
|---|--------------|
| Fatlind & Albana Bekaj | 5. Juni |
| Can Toksoy & Marilyn Hurni (ohne Foto) | 22. August |
| Thomas & Milda Helbling | 18. Dezember |



Fatlind & Albana Bekaj



Thomas & Milda Helbling

Geburten

| | |
|-------------------------------|--------------|
| Viola Ananda Wyder | 19. Januar |
| Dimitri Chumachenko | 28. Januar |
| Davian Idris Halimi | 4. Februar |
| Amélie Stalder | 6. Februar |
| Liam Maurus Oberholzer | 24. März |
| Aniq Yarin Böhnen | 26. März |
| Leyla Kandal | 13. Oktober |
| Fynn Antoine Hofer | 21. Oktober |
| Lou Denzler | 5. November |
| Jusra Shillova | 8. November |
| Janina Schmid | 9. Dezember |
| Nael Mhreteab | 11. Dezember |
| William Dilan Hurni | 25. Dezember |



Amélie Stalder



Lou Denzler



Leyla Kandal



Janina Schmid



Fynn Antoine Hofer



Davian Idris Halimi



Bestandene Prüfungen

| Mitarbeitende | Abteilung | Diplom |
|--------------------------|---------------------------------|--|
| Tamara Baumberger | Schibli Support AG | HR-Fachfrau mit eidg. Fachausweis |
| Marco Davatz | Hans K. Schibli AG, Zürich | Eidg. Dipl. Elektroinstallateur |
| Omar El Awamry | Elektronorm AG | Elektro-Sicherheitsberater/Projektleiter mit eidg. Fachausweis |
| Gazmend Halimi | Hans K. Schibli AG, Uster | Eidg. Dipl. Elektroinstallateur |
| Moritz Wertli | Hans K. Schibli AG, Zürich-West | Eidg. Dipl. Elektroinstallateur |



Tamara Baumberger



Omar El Awamry



Gazmend Halimi



Moritz Wertli



Marco Davatz



William Dilan Hurni



Nael Mhreteab



Dimitri Chumachenko



Jusra Shillova



Aniq Yarin Böhnen



Liam Maurus Oberholzer



Die Schibli-Gruppe auf Instagram – follow us!

instagram.com/schibliag



#schiblianer
AT WORK